Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einma erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 22. Juli 1855. Nr. 336.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 21. Juli. Staatsschuldsch. $87\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$-pCt. Anleihe 101. dito de 1854 —. Prämien-Anleihe $115\frac{3}{4}$. Bexbacher $152\frac{3}{4}$. Köln-Mindener $168\frac{1}{2}$. Freiburger 143. Hamburger $119\frac{1}{2}$. Mecklenburger $60\frac{1}{2}$. Nordbahn $49\frac{1}{4}$. Oberschles. A. 228. B. $193\frac{3}{4}$. Oderberger —. Rheinische $105\frac{1}{2}$. Metalliques $64\frac{1}{2}$. Loose $83\frac{1}{2}$. Wien 2 Monat $82\frac{3}{8}$.

Wien, 21. Juli. London 11. 53. Silber $22\frac{1}{2}$. Metall. —

Telegraphische Nachrichten.

Bukarest, 19. Juli. Se. Excellenz der Graf von Coronini ist von seiner Bereisung heut zurückgekehrt.

Venedig, 19. Juli. Telegraphischer Meldung aus Neapel zu Folge ist die Bewilligung der Ausfuhr von Schiffszwieback und Mehlspeise erfolgt. Da die Ernten Ueberschuß verheißen, dürfte diese Bewilligung auch auf Getreide ausgedehnt werden.

Breslau, 21. Juli. [Zur Situation.] Die Roebuck'sche Motion ist im Unterhause nicht angenommen worden. Der Nichterfolg war zu erwarten, da eine Neubildung des Kabinets bei dem in sich gebrochenen Zustande der Parteien eben so sehr auf Schwierigkeiten stoßen müßte, als eine Parlaments-Auflösung bei der jetzigen Volksstimmung unübersehbare Folgen haben könnte. Auch hat wohl Mr. Roebuck selbst nicht daran gedacht, seine Motion durchzusetzen; er wollte nur der Logik seiner Auffassungen Genüge thun. — Inzwischen fiel in der Sitzung vom 17. eine merkwürdige Aeußerung Palmerstons, auf welche unser londoner Korrespondent Gewicht legt, nämlich: eine Berufung auf die „Vier-Punkte-Politik", welche Palmerston für — noch nicht aufgegeben erklärt.

Nun sind wir es zwar gewöhnt, und die letzten Parlaments-Verhandlungen, welche Russells Sturz herbeiführten, geben Beläge genug dafür — daß die englischen Minister kalt und warm aus einem Munde blasen, und dadurch die parlamentarische Kontrole zu einer Farce machen; indeß treten doch andere Umstände hinzu, welche der Behauptung unseres londoner Korrespondenten: daß jene Aeußerung die scheue Einwirkung neuer Annäherungen zwischen Frankreich und Oesterreich sei — einiges Gewicht leihen.

Oesterreich hat nämlich, von seiner alten Gewohnheit nicht lassend, nach zwei Seiten zu agiren, noch ehe seine Unterhandlungen mit Preußen über eine gemeinschaftliche Bundesvorlage zum Abschluß gekommen, sich einseitig an den Bundestag gewandt und dort eine Zustimmung seiner Politik verlangt, wobei es seine fortdauernde Allianzverbindlichkeit für die Vier-Punkte-Politik bekannte.

Der Bundestag ist hierauf nicht eingegangen; das war zu erwarten und Oesterreich konnte darüber nicht im Zweifel sein. Wenn es demohnerachtet sich zu einer solchen Erklärung veranlaßt sah, so muß es Motive gehabt haben, welche außerhalb seines augenblicklichen Verhältnisses zum Bunde lagen; es hat vielleicht die Nothwendigkeit gefühlt, seinen westlichen Alliirten eine neue moralische Garantie zu geben! — Eine Annahme, welche dadurch bekräftigt wird, daß die jüngst in die Oeffentlichkeit gekommenen Elaborate der österreichischen Staatskanzlei den Weg durch die französischen Zeitungen nahmen.

Freilich sind das nur Conjekturen; aber diese gründlich verfahrene Politik in der orientalischen Frage, die tägliche Erfahrung der in die Wirklichkeit eintretenden Unmöglichkeit und die Unmöglichkeit des Wahrscheinlichen provociren hinlänglich zu solchem Conjekturiren.

Wir erlauben uns daher auch ein Paar Andeutungen zu citiren, welche über die petersburger Reise Sr. k. H. des Prinzen von Preußen in Umlauf gesetzt werden.

Die D. A. Z., deren berliner Correspondenz in der Regel von einer sachgemäßen und kundigen Auffassung zeigt, erklärt nun: daß die Reise Sr. k. Hoheit allerdings keinen politischen Zweck habe, insofern es sich um das Verhältniß Preußens und Rußlands handle; dieses sei klar genug. Preußen aber habe von Anfang an bewiesen, daß es das Interesse des Friedens über alle andern stellt. Mit Rücksicht darauf scheint es mehr als Gerücht zu sein, wenn man in unterrichteten Kreisen glaubt, daß die freundschaftlichen Beziehungen des Prinzen von Preußen zu dem Kaiser Alexander II. jetzt nicht ohne ein Ergebniß von europäischer Bedeutung sein werden.

Während der Korrespondent der D. A. Z. sich mit dieser vorsichtigen Andeutung begnügt, indem er nur noch daran erinnert: „daß die Versuche Oesterreichs, den Frieden zu vermitteln, gescheitert sind, und daß Preußen an diesen Verhandlungen nicht theilgenommen habe" — weiß der „Wdr." über die geheimsten Pläne der preußischen Politik, so weit sie sich an die Reise des Prinzen knüpfen, Bescheid zu geben.

„Preußen, — heißt es daselbst — will ein persönliches Abkommen mit Rußland treffen und sich seine eigenen Interessen (welche? wird nicht gesagt) von ihm garantiren lassen. Gleichzeitig wolle es Rußland dahin bringen, daß dieses die vier Garantiepunkte, aber mit der preußischen Auslegung derselben, welche natürlich nicht ungünstig für Rußland ausfallen würde, annehme; hierauf will man Oesterreich mit dieser Annahme der vier Garantiepunkte eine formelle Konzession machen, und mit diesem vereint dann gegen die Westmächte sich wenden und eine Sprengung ihrer Allianz versuchen, ohne jedoch den Krieg in Europa zu entzünden, und zu einer möglichen Verwirrung Veranlassung zu geben. Man würde dann mit jener der beiden Westmächte sich verbinden, welche sich zuerst dazu bereitwillig finden würde, und der andern dann vereint die Ruhe diktiren."

Sicherlich wäre es im dringendsten Interesse Europas, daß der Friede möglichst bald hergestellt würde, damit sich nicht inzwischen Zustände entwickeln, welchen nur bei zeitigem und übereinstimmendem Handeln solidarisch verbundener Regierungen ihre gefährliche Triebkraft benommen werden kann.

Die Beruhigung des durch die ruchloseste, fort und fort zu Meuchelmord treibende Demagogie unterwühlten Italiens; die endliche Herstellung der Ordnung in Spanien — diese unveräußerlichen Ansprüche der europäischen Gesellschaft, verlangen gebieterisch ihr Genüge. Daß Frankreich noch ein spezielles Interesse dabei habe, beweisen die von Zeit zu Zeit zur Entdeckung kommenden Verschwörungen; ja selbst die nie ruhenden Fusionsbestrebungen sind mindestens ein Beweis, daß man an Eventualitäten denkt, welche dem gegenwärtigen Bestand der Dinge nicht entsprechen.

Diese Fusionsbestrebungen, als deren Träger man in Deutschland den Herzog von Broglio bezeichnet, scheinen übrigens an der Herzogin von Orleans zu scheitern. Mindestens hat der Herzog, nachdem er in Eisenach gewesen, die Weiterreise nach Teplitz, woselbst gegenwärtig der Graf Chambord verweilt, aufgegeben.

Vom Kriegsschauplatze.

Den Berichten des „Journal de Constantinople" vom 9. d. entlehnen wir Folgendes: „Ein russisches Armeekorps von 35,000 bis 40,000 Mann, unter General Lüders, zeigte sich (am 5.) auf den Höhen von Mackenzie. Er beabsichtigte augenscheinlich eine Diversion zu Gunsten des immer mehr bedrohten Malakoff-Thurmes, und dürfte durch einen Angriff auf Inkerman seinen Zweck theilweise erreichen.

„Die letzten in Konstantinopel bis zum 9. Juli eingetroffenen Berichte von der taurischen Halbinsel — sagt die „Triest. Ztg." — schließen fast alle mit der Meldung, daß die Vorbereitungen zu einem Angriffe im Angesichte des Malakoffthurmes und in den Lavarandebefestigungen fortdauern. 25—30,000 Mann sind dort Tag und Nacht mit Schanzen, Unterminiren und Planiren, mit Herbeischaffung der Faschinen, Kugeln und alles andern nöthigen Materials beschäftigt; und alle diese höchst beschwerlichen und harten Arbeiten werden unter einer glühenden Sonne, ohne Obdach, unaufhörlich und mit wahrem Frohsinne unter heiteren Gesängen, mit der Pfeife im Munde, ins Werk gesetzt. — Im Hafen von Kamiesch herrscht die größte Regsamkeit; die Rhede bietet nicht Raum für den vierten Theil der vom Bosporus anlangenden Schiffe, und die meisten müssen unter gehöriger Bewachung außerhalb derselben bleiben.

Die russischen Festungswerke in Jenikale (3) haben nun eine türkische Besatzung von 4000 Mann. Zwischen diesen Werken und den einstweilen aufgeworfenen Schanzen lagern ungefähr 500 Mann französischer Marineinfanterie, etwas mehr links haben gegen 500 Engländer ihr Lager aufgeschlagen. Einige Rekognoszirungen wurden vorgenommen, führten aber zu keinen genauen Nachrichten über die gegenwärtige Stellung des russischen Armeekorps, welches sich vom azow'schen Meere zurückgezogen. Der Berichterstatter glaubt, daß man in Jenikale gegen jeden Handstreich geschützt sei, und es im Nothfalle mit 15—20,000 Mann aufnehmen könne; einen Flankenangriff würden die im Süden und Norden aufgestellten Kriegsschiffe „Sphynx" und „Eglantine" zu verhüten wissen. Die Bewohner von Jenikale haben durchgehends die Flucht ergriffen. — Vor Kertsch liegen zwei französische und zwei englische Kriegsschiffe. Im azow'schen Meere befinden sich außer „Megere" und „Brandon" zwei englische Kanonenboote."

[Vom asiatischen Kriegsschauplatze.] Die „Triester Ztg." giebt folgendes trübe Bild der Lage der Türken in Asien: Die neuesten Berichte mit der am Freitag den 29. eingelaufenen Post von Erzerum lauten übereinstimmend, daß der Platz Kars von 36,000 Russen unter persönlicher Anführung des Kriegsgouverneurs von Kaukasien, General Murawieff, eingeschlossen war; dessen Streifparteien an der Straße nach Erzerum bis 16 Stunden von Kars und 20 Stunden von ersterer Stadt vorgedrungen (mithin das waldige Gebirg Soghaulu-Dagh überschritten hätten, ohne dort auf Widerstand zu stoßen), und auf dem Wege nach Hassan-Kale, 6 Stunden östlich von Erzerum, das sowohl auf der Straße nach Bajasid, als auf jener nach Kars liegt, begriffen waren.

General Murawieff gilt als ein Befehlshaber von großer Energie und militärischer Fähigkeit, dem jedenfalls weder der Seraskier von Anatolien, noch der Kommandirende in der Colchis, Mustapha Pascha, gewachsen sein dürften; und es wird ihm der feste Entschluß zugeschrieben, den gegenwärtig von ihm berannten Platz — bekanntlich eine Stellung von bedeutender strategischer Wichtigkeit — zu nehmen. Wenn ihm dieses nicht, und zwar ohne Schwertstreich gelingen soll, so muß der Entsatz bald bei der Hand sein, denn vor 10 Tagen waren Stadt, Festung und Außenwerke (wo außer den Einwohnern 17,000 Mann liegen) nach den Einen auf 50, nach Andern auf 40 Tage mit Lebensmitteln versehen, und man könnte daher annehmen, daß, wenn die Belagerung bis Anfangs August nicht aufgehoben ist — vorausgesetzt, daß es bei dem Einschluß sein Bewenden hat — die Noth alsdann groß sein wird.

Nur will es mir in diesem Augenblick nicht recht einleuchten, von welcher Seite ein wirksamer Entsatz zu erwarten sei. Die Besatzung von Erzerum beträgt zur Zeit nicht über 2000 Mann, was bei Weitem nicht hinreicht, um diese Stellung selbst im nicht unmöglichen Fall, daß die Russen an einem schönen Morgen dort erscheinen, zu vertheidigen.

Es soll zwar kürzlich Hadschi Achmet Pascha, ehemaliger Deré-Bey von Bafra, mit 3500 Mann von Batum aus in der Richtung von Kars aufgebrochen sein. Aber angenommen, daß diese 3500 Mann unverkürzt ihre Bestimmung erreichen, was soll, was kann eine so winzige Truppenzahl — sie möge nun aus Baschi-Bozuks oder aus den durch Krankheit und Mangel abgezehrten regulären Tunesinern bestehen, einem Belagerungsheer von nahe an 40,000 Mann gegenüber anders, als diesem zur Beute werden.

Sollen aber dennoch die ersehnten Ersatztruppen kommen, so müssen sie bald erscheinen, wenn es nicht damit zu spät werden soll: denn es sind von hier nach Kars, auf der Militärstraße, 96 türkische Stunden, was beiläufig 20 Etappen macht. Es führt zwar eine etwas direktere und kürzere Straße vom Küstenlande nach Kars, nämlich von Batum den Tschorok hinauf bis Artwin: eine Strecke, die, man mag sie zu Schiffe oder auf dem Trepelweg, der sich an beiden Ufern hinzieht, zurücklegen, für Truppen kaum weniger als 8 Tage in Anspruch nimmt. Von Artwin nach Kars sind es noch 38 türkische Stunden (Ardanutsch 8, Ardahan 18, Kars 12). Allein es wäre schon deshalb an diese Verbindung gegenwärtig nicht zu denken, weil die Russen, wie bereits erwähnt, auch von Achalzik her das türkische Gebiet überzogen und bis Ardahan vorgedrungen waren; mithin zur Zeit diese Straße, wo nicht selbst das Thal des Tschorok beherrschen.

Wie man von Erzerum schreibt, hat der Wali in Betracht der obwaltenden drohenden Umstände ein Aufgebot von 20,000 Freiwilligen erlassen, aber wenig Aussicht, deren mehr als 5000 zu bekommen.

Preußen.

a. **Berlin,** 20. Juli. [Die österreichischen Anträge beim Bundestage.] Das Publikum kennt jetzt aus der Indépendance belge und aus deren deutschen Uebersetzungen die Anträge, welche Oesterreich an den deutschen Bund zu stellen beabsichtigte. Auffallend ist, daß die Circular-Depesche des Grafen Buol vom 28. Juni schon mit zuversichtlichem Ton die Erwartung ausspricht, daß Preußen den Erklärungen des österreichischen Kabinets vollständig zustimmen werde — eine Erwartung, welche wiener Blätter zu derselben Zeit schon zur Gewißheit zu erheben keinen Anstand nahmen. Nun kann es zwar dem berliner Kabinet nur schmeichelhaft sein, daß Graf Buol durch eine solche Zuversicht sein Vertrauen in die versöhnliche und bundesfreundliche Gesinnung Preußens bekennt; allein die unbedingte Form seines Ausdrucks und die jeden Zweifel bei Seite schiebende Bestimmtheit seiner Preß-Organe haben doch etwas Bedenkliches. Zunächst kann es den Anschein haben, als ob man von vorn herein das Urtheil Preußens gefangen nehmen wollte. Wenn dasselbe sich aber dennoch, wie im vorliegenden Falle, nicht ganz im Sinne der österreichischen Forderungen ausspricht, so könnten die deutschen Regierungen, an welche das Circular gerichtet war, den Verdacht fassen, daß man die Absicht hatte, auf ihre Beschlüsse durch falsche Vorspiegelungen einzuwirken. Ich darf daher wohl mit Recht behaupten, daß etwas mehr Behutsamkeit den Interessen der österreichischen Politik besser gedient hätte. Was den Inhalt der österreichischen Anträge betrifft, so haben die Gründe, welche gegen deren vollständige und unbedingte Annahme sprechen, ihre Kraft nicht verloren. Oesterreich wünscht zwar, wie die Circular-Depesche sagt, der Zustimmung seiner deutschen Bundesgenossen nur in Betreff seiner Haltung seit dem Schlusse der Conferenzen vergewissert zu sein, und diese Haltung ist allerdings zu billigen, insofern sie nur Friedensbestrebungen diente und durch keinen andern Akt charakterisirt war, als durch das Aufgeben der demonstrativen und provocirenden Truppen-Aufstellungen gegen Rußland; aber Graf Buol erklärt auch, daß Oesterreich sich noch immer verpflichtet findet, zur vollen thatsächlichen Verwirklichung aller vier Garantie-Punkte mitzuwirken. Diese Verpflichtung mag für Oesterreich gegeben sein, insofern es den Vertrag vom 2. Dezember v. J. noch für bestehend erachtet; allein der deutsche Bund hat weder einen Antheil an diesem Vertrage, noch kann er Verpflichtungen übernehmen, die nicht allein mit seiner bisherigen Haltung, sondern auch mit seinen verfassungsmäßigen Grundsätzen und Befugnissen im Widerspruch stehen. Man kann nicht oft genug daran erinnern, daß der Zweck des Bundes wesentlich ein defensiver ist und daß er nur rein deutsche Interessen zu vertreten hat. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß die jüngst von hier abgegangene Rückantwort auf die neuesten wiener Vorschläge sich in dieser, durch die Lage der Dinge klar vorgezeichneten Richtung bewegte und daß auch der Vertreter Preußens am Bundestage in demselben Sinne instruirt worden ist. Die österreichischen Eröffnungen sind übrigens gestern der Bundes-Versammlung vorgelegt worden. Wie verlautet, hat der diesseitige Gesandte darauf mit einer versöhnlich gehaltenen Erklärung geantwortet, welche die Zustimmung der übrigen Bundesstaaten erhielt. Eine Beschlußfassung soll noch nicht stattgefunden haben, weil Baiern die Verweisung der Angelegenheit zur Ausschuß-Berathung verlangte.

Sehr beachtenswerth ist ein Artikel des heute hier eingegangenen Journal des Débats. Derselbe bespricht die Angriffspunkte, welche die Türkei ihrem nordischen Nachbar nach drei Seiten hin, nämlich in den Donau-Fürstenthümern, im schwarzen Meere und in Klein-Asien, bietet, und prüft die Bürgschaften, welche die Westmächte in den drei Richtungen erlangen müßten. Der Verfasser kommt zu dem Schlusse, daß die Westmächte, auch nach Wiederherstellung des Friedens, das schwarze Meer und eine feste Stellung auf dem türkischen Continente besetzt halten müßten. Dieser Gedanke ist in der französischen Presse schon öfter ausgesprochen worden und scheint den Wünschen des Tuilerien-Kabinets entgegenzukommen. Wäre dem so, dann hätte die Pforte Aussicht, zwar von ihren Feinden, aber nie wieder von ihren Freunden und Vormündern loszukommen.

Deutschland.

Detmold, 18. Juli. [Replik.] Von dem fürstlich lippeschen Kabinetsminister Dr. Fischer wird der Kreuzzeitung folgende Replik eingesandt: „Der Redaktion der Kreuzzeitung kann zur Beruhigung des ihr von der löblichen demokratischen Volkszeitung gemachten Vorwurfs wahrheitswidriger Schilderung meines koburger Verhaftslokals die Versicherung gegeben werden, daß solches in der Höhe nahe unter dem Dach, mit einem schmutzigen Tisch, zwei Stühlen aus Tannenholz, einer dergl. hölzernen Bank, und einem mit den Reliquien meiner Vorgänger versehenen unaussprechlichen Gefäß einzig ausgestattet war. Wenn dieses das beste Lokal für einen ministeriellen Aufenthalt war, so kann ich den dortigen Ministern nur das Beste wünschen! und bitte übrigens nicht zu übersehen, daß selbst die koburger Berichtigung

zugesteht, daß mir das Anerbieten einer Bettstelle erst am andern Morgen meiner Verhaftung gemacht worden ist, wo die Loyalität der richterlichen Behörde noch am Abend meine Entlassung gegen Kaution verfügt hatte und mir dadurch jede Veranlassung entzog, von diesem so freundlichen Erbieten dankbaren Gebrauch zu machen."

Oesterreich.

Wien 20. Juli. [Die lombardisch-venetianische Central-Congregation.] Die O. C. schreibt: Ein wichtiger Schritt zur Durchführung der allerhöchsten in den organisatorischen Grundzügen vom 31. Dezember 1851 enthaltenen Absichten ist erfolgt. Se. k. k. ap. Majestät haben, wie wir vernehmen, die Einberufung der Central-Congregationen im lomb.-venetianischen Königreiche und des Wiederbeginnens der Wirksamkeit derselben anzuordnen geruht.

Die Maßregel bildet den Anfangspunkt jenes Systems von Landesvertretungen, welches im Allgemeinen schon in den Grundzügen vom 31. Dezember 1851 festgesetzt und durch besondere, nachträgliche Verordnung in seinen wesentlichsten Umrissen näher bezeichnet worden ist.

Im lombardisch-venetianischen Königreiche hatte der Gedanke des Art. 35 der gedachten Grundzüge bereits früher einen praktischen Ausdruck erhalten, da das Institut der Central- und Provinzial-Congregationen seine konstitutive Beschaffenheit anlangend, in unverkennbarer Analogie zu demselben steht. Es repräsentirt die Zusammenfassung der höheren Interessen und Belange des Gemeinde- und Provinzial-Lebens im unmittelbaren Hinblicke auf das Element des Gemeinnützigen, Praktischen, allseitig als nutzbringend und fördersam Anerkannten. Im lombardisch-venetianischen Königreiche handelte es sich nicht etwa um die Aufstellung von etwas Neuem, sondern um die Pflege und Adoptirung von etwas bereits Bestehendem und es war in dem vorliegenden Falle zunächst die Zusammensetzung und die Kompetenz der wieder in Uebung zu setzenden Central-Congregationen zu erwägen.

Als leitender Grundsatz mußte hierbei festgehalten werden, daß in Anbetracht des hochwichtigen Umstandes der beinahe völligen Gleichheit der durch die Congregationen in den italienischen und die Landesvertretungen in den übrigen Kronländern zu erreichenden Zwecke, so wie der unleugbaren Thatsache, daß erstgedachtes Institut in sämmtlichen Phasen seines Bestandes seine Angemessenheit und seine Zweckmäßigkeit bewährt hatte, kein Grund zu einer wesentlichen Aenderung desselben vorlag. Diesem Grundsatze ist, wie wir hören, umfassend entsprochen worden und während der allerhöchsten Bestimmung gemäß der mit den Erlassen vom 4. und 10. August 1848 erweiterte, praktisch bewährte Wirkungskreis der Provinzial-Congregationen dermal ungeändert bleibt, so bleiben auch der Geschäftskreis und die Geschäftsordnung der Central-Congregationen, in so lange nicht von Sr. Majestät dem Kaiser selbst eine diesfällige Aenderung verfügt wird, in dem bisherigen, gesetzlichen Zustande.

C Von der böhmischen Grenze wird uns geschrieben: Die Begründung industrieller Etablissements in Ungarn, welche seit zwei Jahren in erheblicher Progression begonnen hat, ist auch für unsere ärmeren Grenzkreise von Bedeutung. Den Auswanderern einzelner Bauernfamilien nach Ungarn, welche dort Grund und Boden erworben, ist neuerdings die Auswanderung von 16 Familien aus der josephsthaler Gegend (98 Köpfe stark) gefolgt. Diese Letztausgewanderten beabsichtigten nach Amerika zu gehen, um dort als Arbeiter ihr Glück zu versuchen. Als sie sich bereits hierzu vorbereitet, erfuhren sie zufällig, daß im biharer Komitate in Ungarn für industrielle Unternehmungen Arbeiter gesucht würden. Sie begaben sich dorthin und finden sich dort so wohl, daß sie Familien der josephsthaler Gegend zur Nachfolge auffordern. Nach den Briefen dieser Leute würden über 1000 Arbeiter in jenem Komitate sofort Beschäftigung finden. Es rüsten sich in der That wieder einige Familien bei uns, den Ausgewanderten zu folgen. Seitens der Behörden scheint man diese Uebersiedelungen nach Ungarn gern zu sehen. Dieselben dürften bald in einem größern Maßstabe erfolgen und der diesseitigen Auswanderung nach Amerika Abbruch thun. — In Marienbad und Karlsbad ist die Anzahl der Kurgäste noch immer im Steigen, obschon die Saison durch gutes Wetter nicht eben begünstigt wird. In Karlsbad erreicht die Anzahl der zur Kur gekommenen Familien bereits die Zahl von 2000. In Marienbad sind Quartiere fast gar nicht zu erlangen. Es wird daselbst ein neuer vornehmer Gast, der russische Geh. Rath Baron v. Meyendorff, erwartet. In Marienbad nimmt übrigens ein Theil der Kurgäste sehr lebhaften Antheil an einer heimischen Frage, es ist dies der beabsichtigte Bau einer evangelischen Kirche, dessen Ausführung bereits gewiß war, nun aber durch allerhand Machinationen wieder zweifelhaft geworden ist. Es ist in den Kreisen der Kurgäste davon die Rede, sich gemeinschaftlich für den Bau der Kirche zu verwenden und eine Sammlung für die Kosten der Herstellung zu veranstalten. In Teplitz ist bereits ein Komite zusammengetreten, um die übliche Feier des 3. August, des Geburtstages des um Teplitz so hochverdienten hochseligen Königs von Preußen, zu veranstalten.

Frankreich.

† **Paris,** 18. Juli. [Die Anleihe. — Vom Kriegsschauplatz. — Proudhon.] Heute begann in ganz Frankreich die Subscription zur Anleihe von 750 Millionen Franken. Allem Anscheine nach wird dieselbe rascher gedeckt sein als die früheren und die Regierung wird sich auch diesmal mit der Glorie dieses Erfolges schmükken können. So lange den Subscribenten solche Bedingungen, solcher Gewinn geboten — zeichnet jedermann, welcher eine verfügbare Summe besitzt, weil ihm die Gelegenheit geboten wird, ein gutes Geschäft zu machen. In Paris werden im Finanzministerium, in der Depositenkasse und in den 12 Mairien die Subscriptionen angenommen. Gestern um 11 Uhr Abends machten am Eingang des Finanzministeriums bereits 2000 Personen Queue. 600 davon entschlossen sich die Nacht zuzubringen und warteten heldenmüthig bis heute 9 Uhr Morgens, wo die Zeichnung begann und die Numéros d'ordre vertheilt wurden. Heute um 12 Uhr Mittags kostete eine solche Nummer bereits 40 bis 50 Franken und an der Börse wurden die Recipisse für die Subscription von 50 Fr. Rente bereits mit einer Prämie von 25 Fr. gekauft. Das Publikum, welches heute Queue gemacht, bestand zumeist aus Commissionären und Hausmeistern, und da nur die Subscription von 50 Fr. Renten und darunter nicht reducirbar sind, so wurde bis jetzt auch nur für diesen Betrag gezeichnet, so daß man an der Börse allgemein der Meinung war, daß die ganze Anleihe von 750 Millionen mit Subscriptionen von 50 Franken gedeckt werden würde. Dies bewog viele Kapitalisten, welche in den letzten Tagen alte Rente und Industriepapiere verkauft hatten, dieselben wieder zurückzukaufen, da für sie wenig Aussicht vorhanden ist, sich in dem Maße, als sie es wünschten, an dem Anlehen zu betheiligen. An die Kriegsereignisse wurde heute nicht im mindesten gedacht, ja man wollte sogar wissen, daß vor Schluß der Subscription keine bedeutende Nachricht vom Kriegsschauplatze eintreffen werde. Andererseits wird mir versichert, daß dem Kaiser gestern Abends, während er der Vorstellung des neuen Stückes von Emil Augier (le Mariage d'Olympe, gleichfalls eine Lorettenkomödie) beiwohnte, von einem Adjutanten eine Depesche des General Pelissier überreicht wurde, worin derselbe meldet, daß er am 18. (also heute) den entscheidenden Sturm auf den Malakoff unternehmen werde. Die neuesten direkten Nachrichten aus der Krim melden, daß die kaiserliche Garde fast gänzlich aufgerieben sei. General Regnault de Saint-Jean d'Angely fragte hier um die Erlaubniß an, mit den Trümmern der Garde behufs einer Reorganisation, die in der Krim nicht möglich sei, nach Konstantinopel zu gehen. Der Kaiser soll hierüber sehr aufgebracht sein und Regnault erhielt den strengen Befehl, in der Krim zu bleiben.

Die Ristori, welche hier so großes Aufsehen erregt, hat heute von der Regierung das Privilegium erhalten, jährlich 3 Monate lang im théâtre français Vorstellungen zu geben. Nur muß sie sich verpflichten, zum Schlusse jeder Saison eine ihrer Rollen einmal französisch zu geben.

P. J. Proudhon, der berüchtigte Gegner des Kapitals, welcher hier sehr zurückgezogen und in sehr wenig glänzenden Verhältnissen lebt, wird demnächst zwei Werke: ein national-ökonomisches und ein philosophisches erscheinen lassen. Ersteres führt den Titel: „Ueber die Annuitäten", letzteres „Von der öffentlichen Moral", was im heutigen Frankreich ein sehr schwieriges Thema ist, da dieselbe aus der ganzen Gesellschaft verschwunden zu sein scheint. Deshalb läßt Proudhon sein moralphilosophisches Buch, um jede Collision mit der Gewalt zu vermeiden, nicht in Frankreich, sondern in Belgien erscheinen.

§§ **Paris,** 19. Juli. Der kritisch-negative Theil der neuen Broschüre über die Kriegführung im Oriente verdiente eine eingehendere Beachtung, weil er der originellere ist, treffende Urtheile über die Stellung der deutschen Mächte enthält und, wie mir scheinen will, die Haupttendenz des Verfassers enthüllt. Der zweite positive Theil, in welchem der officier général sein politisches und militärisches Programm entwickelt, ist nur eines flüchtigen Blickes werth, er wiederholt einfach die Vorschläge, welche schon in dem ersten Memoire angedeutet waren und welche von den Revolutionären aller Länder, — die im englischen Parlament sitzenden Gesinnungsgenossen mit eingerechnet — bereits vom Anfang des Krieges an als allein wirksam zur Beugung der russischen Macht angepriesen wurden. „Ein Bündniß mit Polen und Ungarn, das ist der innere Gedanke der Westmächte, ob sie ihn verbergen oder eingestehen. Die Situation gestattet keine halben Maßregeln mehr. Daher rathen wir ihnen, ihre Fahne offen zu entfalten und vor den Augen Europa's das Ziel ihres Strebens bestimmt darzulegen. Der Nationalitäten-Krieg ist der einzige Hebel, der ihnen übrig bleibt; jede andere Waff, wie ruhmvoll und wie geschickt sie auch gehandhabt werde, wird ohnmächtig in ihren Händen bleiben." Dies die allgemeine Richtung des Plans. Zur Ausführung desselben soll Louis Napoleon mitwirken. Die Reise des Kaisers nach der Krim zur Unterstützung des verfehlten Unternehmens gegen Sebastopol, wie sie im Frühjahre beabsichtigt wurde, wäre eine „Thorheit von Schande gefolgt" gewesen. Auch hätte es damals die Eifersucht der verbündeten Mächte nicht zugelassen „England war nicht genügend auf die untergeordnete Rolle vorbereitet, welche es jetzt freiwillig auf sich nimmt." Jetzt fällt die Rücksicht auf Oesterreich fort und England fügt sich, wie es bei der Anwesenheit des Kaisers zu erkennen gegeben, in das „Protektorat" Frankreichs. Mithin stehe der Reise Napoleons nach dem Orient kein Hinderniß entgegen. „Das junge Kaiserreich muß in einem Siege seine Taufe erhalten. Trotz des schönen Spruchs von Bordeaux „das Kaiserthum ist der Friede", glauben wir, daß das Kaiserthum der Krieg ist, die militärische Tradition Frankreichs, das Mittel seines Einflusses. Das Kaiserthum ist früher oder später die gründliche Revision der wiener Verträge, die Umgestaltung der Karte Europa's und zu Gunsten Frankreichs eine Revanche für Waterloo." Der Vorschlag des Verfassers geht nun dahin, daß der Kaiser, an der Spitze des Hauptheeres von 150,000 Mann, von Eupatoria aus eine Diversion macht, während Pelissier „der das Leben seiner Soldaten nicht achtende Menschenschlächter (bourreau)" nur mit einem Observations-Corps vor Sebastopol zurückbleibt. Der Kaiser schlägt natürlich die russische Armee unter Gortschakoff, zieht gegen Sebastopol, schneidet die Festung von der Nordseite ab und vereinigt sich mit Pelissier bei Inkerman. Sebastopol, von allen Seiten eingeschlossen, wird keinen langen Widerstand mehr leisten und „der Kaiser kann in kurzer Zeit nach Paris zurückkehren, um von den Tuilerien aus nach Notredame zu ziehen."

So weit der Anonymus, wer ist er und was will er mit seiner Kritik, mit seinen Vorschlägen? Diese Frage hat vielfache Hypothesen hervorgerufen, für welche zur Zeit stichhaltige Gründe noch vermißt werden. Zwei Annahmen sind möglich. Entweder man nimmt die Sache, wie sie auf der Oberfläche zu liegen scheint. Der Verfasser meint seine Vorschläge eben so aufrichtig, wie seinen Tadel über die Kriegführung, wie seine treffenden Bemerkungen über die politischen Konstellationen der Gegenwart. Dann ist er ein mißvergnügter Franzose, dem der Krieg nicht energisch genug ist, weil derselbe die Staaten Europa's mit ihren Regierungen nicht aus den Fugen gehoben hat; man kann vielleicht auch an einen politischen Flüchtling, etwa an Mieroslawski denken, dessen Name einmal in der Broschüre beiläufig neben dem General Wysoczky genannt wird. Allein dagegen sprechen mancherlei Gründe. Zunächst ist Mieroslawski's Styl in der Broschüre nicht wieder zu erkennen. Mieroslawski spricht und schreibt sprühend, bildreich, à la Mazzini, à la Victor Hugo. Die Broschüre ist lebhaft, aber besonnen gehalten und hält sich frei von schwülstigen Tiraden, von revolutionärem Cynismus. Auffallend ist besonders, daß der Verfasser, bei dem schärfsten Tadel über Frankreich, bei bitterem Hohne gegen England, kein hartes Wort für Rußland hat. Des Räthsels Kern scheint tiefer zu liegen, und gewiß, auch der Moniteur hätte sich nicht so oft in Unkosten gesetzt, wenn nur die Stoßseufzer eines polnischen Flüchtlings vorlägen. Der Moniteur hat auf eine russische Quelle hingedeutet und scheint mir der Wahrheit näher zu kommen. Schon das rücksichtslose Bloßlegen aller Fehler und Schwächen auf Seiten der Westmächte entspricht nicht dem Sinne eines Verfassers, der grade von diesen die Rettung seiner Sache erwartet. Aber auch die Androhung einer Coalition gegen Frankreich, die Heraufbeschwörung des sogenannten Nationalitäten-Krieges kann doppelsinnig gedeutet werden. Wenn Louis Napoleon das Heranwachsen einer Coalition vor Augen hat und an ihren endlichen Sieg gegen seinen großen Vorgänger denkt, wird er dem Frieden nicht geneigter werden? Andererseits wird Niemand leugnen wollen, daß der Moment, wo die Westmächte der Revolution die Hand reichen, Oesterreich und Preußen zum Anschluß an Rußland zwingt. Will der Anonymus vielleicht diesen Moment beschleunigen? Der Plan wäre so übel nicht.

Großbritannien.

△ **London,** 18. Juli. [Die Vier-Punkte-Politik. — Kabinetskrise. — Der Prinz von Noer und der Gedanke einer skandinavischen Union.] Erlauben Sie mir, Sie auf eine Erklärung, die Lord Palmerston gestern im Unterhause abgab, aufmerksam zu machen. Auf die Frage des Mr. Layard, ob es wahr sei, daß Oesterreich die beiden ersten Punkte durch die Konferenzen für abgemacht ansehe, erwiderte der Premier, die beiden Punkte seien eben nur Theile eines Ganzen, und nachdem man sich über das Ganze nicht geeinigt, hätten auch die in Betreff jener Punkte getroffenen Arrangements den Charakter des Provisorischen angenommen. Das versteht sich von selber, und das hat auch Graf Clarendon bereits in einer Depesche vom 13. Juni erklärt; was aber wichtiger ist, Lord Palmerston setzte gestern hinzu, die Regierung halte nach wie vor an dem Prinzip der vier Punkte fest, sie wolle sich nur die Freiheit bewahren, bei einer etwaigen späteren Verhandlung die Diskussion aufs Neue mit dem ersten Punkte beginnen zu können. Das klingt freilich nicht, wie ein unbedingtes Fallenlassen der vier Punkte; das nähert sich vielmehr der Ansicht Oesterreichs, daß die Alliirten an die wiener Garantien gebunden seien. Dieses Umbiegen des Lord Palmerston ist der Thatsache zuzuschreiben, daß in den letzten Tagen Berichte in London angekommen sind, wonach die Entfremdung zwischen Paris und Wien keineswegs so gründlich wäre, wie die Freunde Palmerstons gewünscht hatten. Louis Napoleon sieht ein, wie die ungewissen Zustände der britischen Regierung ihm eine Stütze auf dem Kontinent nöthig machen; je krampfhafter daher die ministerielle Krisis in London wird, desto zuvorkommender und einladender werden die Artigkeiten, durch welche der Kaiser die Empfindlichkeit des wiener Kabinets zu besänftigen sucht.

Die Ministerkrisis nimmt an Hartnäckigkeit zu. Es handelt sich schon gar nicht mehr um die bloße Ersetzung des Lord John Russell durch irgend einen amtsbegierigen Patrioten, vielmehr ist die ganze Organisation des Kabinets erschüttert, und wenn sich Lord Palmerston nicht endlich entschließen sollte, seine und aller seiner Kollegen Resignation in die Hände der Königin zu legen, so werden doch mindestens zwei oder drei der jetzigen Minister dem Lord John Russell folgen. Dann wird vor Lord Palmerston die Frage treten, mit welcher Partei er in Koalition zu treten habe, um die Lücken auszufüllen; ob er den unabhängigen Liberalen oder den Tories die Hände reichen, oder ob er gar eine Versöhnung mit den Peeliten versuchen solle. Denn an die Gründung eines reinen Whigkabinets ist nicht zu denken. Das allgemeine Gefühl, daß die Ministerkrisis bereits auf's Vortrefflichste im Gange sei, daß sie durch den Roebuck'schen Antrag kaum noch verstärkt werden könne, lähmte die gestrige Unterhausdebatte. Außerdem waren wohl auch manche Abgeordnete mit Willen stumm, weil sie nicht wissen konnten, ob sie nicht morgen von einem Manne, den sie heute angegriffen, zur Annahme eines Amtes aufgefordert werden dürften.

Die zuvorkommende Begegnung, welche der Prinz von Noer in Paris findet, mißfällt hier an gewissen Stellen. Der Prinz ist ein fanatischer Feind Palmerston's, er hat vor zwei Jahren im Bunde mit Urquhart eine Broschüre gegen den jetzigen Premier herausgegeben, und man hat guten Grund zu besorgen, daß er in Paris das Urtheil einflußreicher Männer affiziren könnte. Die französische Regierung geht mit ganz selbständigen Plänen in Betreff der Konstituirung baltischer Staaten um, und die englische hört von ihnen höchstens aus dritter Hand. So ist das Projekt einer skandinavischen Union ein rein französisches. Die dem Prinzen von Noer erwiesenen Höflichkeiten, stimmen mit dem Projekt; denn die skandinavische Union würde ihre Grenze an der Königsau, oder, wenn man weit geht, an der Demarkationslinie von 1849 finden, und der augustenburgische Prinz würde dann in Holstein und dem südlichen Schleswig als legitimer Fürst eintreten. Die jetzige dänische Regierung setzt dem Projekt keinen Widerstand entgegen; dem König, der keinen Leibeserben hat, ist die Sache indifferent, und die Gräfin Danner befördert den Plan aus Haß gegen den designirten Thronfolger, den Prinzen von Glücksburg.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Juli. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Gossa, Subs. Weiß, Propst Krause, Pastor Gillet, Pred. Hesse, Oberpred. Reitzenstein, Pred. Knüttell (f. d. Civil), Pred. Dondorff, Pred. Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert. Zu Bethanien predigt Herr Konf.-Rath Dr. Gaupp. Den akademischen Gottesdienst hält Herr Prof. Meuß ab. — Am 18ten d. M. empfing durch Herrn Konf.-Rath Wachler die Ordination: Herr Lange, berufen als evang. Pfarrer zu Baumgarten, Kr. Bolkenhain.

♃ **Breslau,** 21. Juli. [Schlesisches Jubel-Gesangfest.] Wie schon gestern bemerkt, haben sich selbst aus Dresden Sänger angemeldet. Da auch eine große Anzahl Anmeldungen von Sängern aus der Provinz, die nicht zu dem Verbande für die schles. Musik- und Gesangfeste gehören, eingegangen ist, so diene hiermit zur Nachricht, daß das Prinzip, welches bei allen schles. Gesangfesten festgehalten worden ist, auch diesmal Geltung haben soll, nämlich: daß kein Sänger zu den Aufführungen hinzugelassen werden kann, der nicht bei einem der Vereine den Proben beigewohnt hat.

Her Musikdirektor Siegert ist bereits gestern von seiner Rundreise zurückgekehrt, und hat bei allen Vereinen den größten Eifer und Fleiß vorgefunden, so daß, was die Provinz betrifft, alles in der schönsten Ordnung ist, und die günstigsten Resultate zu erwarten sind. Auch hier ist das Komite in vollster Thätigkeit, so wie auch die Fachkommissionen theilweise in Wirksamkeit getreten sind. Der Plan zu dem großartigen Orchester in der Schießwerderhalle ist bereits entworfen, von Sachverständigen an Ort und Stelle geprüft worden, und bereits trifft man zum Aufbau die nöthigen Voranstalten, da das Orchester schon am 27. d. Mts. stehen soll, an welchem Tage die erste Probe für das Konzert abgehalten wird.

Es ist noch zu erwähnen, daß für das Konzert auch sämmtl. geschätzte Mitglieder der hiesigen Oper ihre Mitwirkung gütigst zugesagt haben. Auch die Herren Rieger und Prawit werden bei dem Gesangfeste thätig sein, indem ersterer bei Salomons Tempelweihe die Partie des Salomon, und letzterer bei der Ehernen Schlange die Partie des Moses übernommen hat.

---

§ **Breslau,** 21. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Nach der heutigen offiziellen Einweihung des neuen Schießwerdersaales wird der gegenwärtige Pächter desselben, Herr Wender, künftigen Montag (23. Juli) in seinem Etablissement eine Erösffnungsfeier im populären Style veranstalten. Es wird zu diesem Behufe ein Doppelkonzert mit Illumination, Feuerwerk und bengalischer Flammenbeleuchtung stattfinden. Am morgigen Sonntag spielt Nachmittg die Elfer-Kapelle bei gewöhnlichem Garten-Entree, worauf Abends auf dem freien Platze hinter der Kolonnade von dem Hofkünstler Stuver ein brillantes Feuerwerk abgebrannt wird. Die Einrichtungen sind derart getroffen, daß sie den Wünschen des Publikums wohl entsprechen werden. Rechts befindet sich das Lokal für bairisches Bier und Wein, die Konditorei, so wie das allgemeine Büffet für den Saal, links ein Zimmer für baierisches und einfaches Bier, im Garten sind ebenfalls 2 Büffets aufgeschlagen. In dem großen Speisesaale endlich ist für den Komfort der Restauration aufs Beste gesorgt. Die Kellerräume, in denen die Getränke lagern, ziehen sich der ganzen Ausdehnung des Saalbaues entlang, und liefern namentlich ein frisches, wohlschmeckendes Bier. Auch für anziehende Unterhaltung im Garten ist bereits Manches geschehen. So wird neben dem alten Restaurationsgebäude ein Panorama errichtet, worin Bilder vom Kriegsschauplatze gezeigt werden sollen. An Feuerwerken, Illumination u. dgl. Amüsements wird kein Mangel sein.

Morgen Nachmittag wird sich die Renz sche Kunstreiter-Gesellschaft zum letztenmale auf dem Wilhelmsplatze produziren. Die außerordentlichen Leistungen der Pferde und Reiter haben bereits so vielfach Anerkennung gefunden, daß diesmal wiederum eine sehr lebhafte Betheiligung des Publikums zu erwarten steht, zumal eine freie Konkurrenz auch für fremde Pferde eröffnet ist.

Die Kreutzbergsche Menagerie fährt fort, einen bedeutenden Kreis von Besuchern jedes Alters und Standes anzuziehen. Doch dürfte die Schaustellung nicht mehr lange hier weilen, da sie schon Ende d. M. wahrscheinlich nach Stettin aufbrechen wird. Wer also den Genuß des seltenen Schauspiels nicht versäumen will, möge sich in diesen Tagen beeilen, die zoologische Gallerie in Augenschein zu nehmen.

Heute Vormittag wurde mit der letzten Sitzung die sechste Schwurgerichtsperiode d. J. geschlossen. Eine statistische Uebersicht der meist über Diebstahlsanklagen gefällten Urtheilssprüche liefern wir unter „Gerichts-Zeitung" nach.

Wie wir hören, hat der diesmalige Schützenkönig die Hälfte der ihm zu Theil gewordenen Prämie der breslauer Invalidenstiftung, die andere Hälfte den jüdischen Armen zugewiesen.

≏ **Breslau,** 21. Juli. [Malerisch-poetische Aussichten] eröffnen sich jetzt alltäglich den Breslauern von allen Brücken und Stegen

über unseren liebreizenden Ohlkanal. Abgesperrt am „oberen Bär" von seiner mütterlichen Freundin, der „schwarzen Ohlau", der man dort die Zähne ihres Kammes restaurirt, ist sein Lebensfaden ein allerschwindsüchtigster geworden, und in Gefahr, nicht sowohl zu versanden, als zu versumpfen, verduftet er hinscheidend in der Umarmung heißer Julisonnenstrahlen.

Das Anmuthige dieses hier in Naturtreue aufgepinselten Bildes wird noch durch die Staffage erhöht: die Töchter des im Schweidnitzerkeller portraitirt aufbewahrten „Breslauer Fetzpopel" und das wettergebräunte Geschlecht der Gassenjungen pflegen in den ekelhaften Pfützen des Flußbettes das Gewerbe des „Krebsens", d. h. des Aufsammelns von altem Eisen, Glas, Knochen und ausgespülten silbernen Löffeln. Mit Nothwendigkeit führt uns von solchem Bilde der Geist in die Werkstätten ächtniederländischer Kunst und drängt uns zu dem Ausrufe: „Hier ist Naturwahrheit! hier ist das Unschöne in seiner brutalsten Form! O wäre ein niederländischer Pinsel zur Stelle, mit saubersten Sauberkeit diesen unsaubern Stoff an die Leinwand zu fesseln zum Genusse der Mit- und Nachwelt.

Ein andres Genrebild that sich gestern in der „Neuen Holzgasse" auf. Ein Hürdlerknecht hatte einen beladenen Wagen von den Holzhöfen her geschleift und in üblicher Gedankenlosigkeit nicht darauf geachtet, daß derselbe den Thieren immer schwerer zu ziehen ward. Endlich kam die bessere Einsicht ihm in Gestalt des Herrn Polizeikommissarius R. zu Hilfe, welcher sah, wo der Zauber steckte: Die Last des aufgeladenen Holzes hatte die durch keine Kette zusammengehaltenen Seitenplanken auseinander und die eine so fest an das Hinterrad gedrückt, daß dieses in die Runge, die wie ein Hemmschuh auf dasselbe wirkte, über zolltiefen Einschnitt gerieben hatte. Wenn der Thierschutz-Verein den Fuhrleuten und Cons. einmal wird Vernunft, speziell: Nachdenken und Vorsicht beigebracht haben, dann kann er stolz werden.

** **Breslau**, 21. Juli. [Der Lehrer der Schönschreibekunst, Hr. Prof. Bunzel] ist bis jetzt nicht im Stande gewesen, sämmtliche Herren und Damen, welche sich zum Unterricht bei ihm meldeten, aufzunehmen, wenn schon derselbe von Früh 7 Uhr bis Abends 7 Uhr ununterbrochen docirt. Er hat sich daher, um den Wünschen des hiesigen Publikums zu entsprechen, veranlaßt gesehen, noch eine kurze Zeit hier zu verweilen und einen neuen Cursus mit dem 31. Juli zu beginnen. Man hat sich überzeugt, daß der Lehrmethode des Hrn. Bunzel vor jeder andern schon deshalb der Vorzug gebührt, weil nach dem Prinzip derselben die Schrift des Lernenden nicht nur für kurze Zeit, sondern für immer schön bleibt. Möge daher Niemand die Gelegenheit versäumen, seine schlechte Handschrift mit wenig Mühe in eine gute verwandeln zu lernen.

Ω **Breslau**, 21. Juli. [Für den letzten Tag der Kunstausstellung] sind noch zwei Nachzügler hervorragenden Werthes angelangt: Eine „Gerichtssitzung" von Herrmann ten Kate, und ein Bild des wohlthuendsten Eindruckes und von liebevollster Ausführung, eine „Winterlandschaft" von Köckök, diesmal das einzige Stück dieses und früher namentlich durch Karsch's Museum öfters vorgeführten Meisters.

Breslau, 21. Juli. [Personalien.] Pfarrer Fedor Wanjura in Petersdorf bei Gleiwitz als solcher nach Rauden Oberschl. Erzpriester und Pfarradm. Carl Bannerth in Tost als wirkl. Pfarrer daselbst. Den Pfarradministr. Bernhard Finke in Kaulwitz, Archypresbyterat Reichthal, als wirkl. Pfarrer daselbst. Pfarradm. Johannes Marx in Groß-Pluschnitz, Archipr. Tost, als wirklicher Pfarrer daselbst. Pfarradm. Julius Anderseck in Kaltwasser bei Liegnitz als wirklicher Pfarrer daselbst. Pfarradministr. Theodor Richter in Lubowitz, Archypresbyterat Ratibor, als wirklicher Pfarrer das. Kapellan Carl Dreok in Alt-Reichenau als Missionsgeistlicher an der neu errichteten Missions-Station in Drossen, Archypr. Neuzelle. Weltpriester Carl Krones aus Groß-Glogau als Kapellan nach Költschen bei Reichenbach in Schles. Kapellan Adalbert Sobieski in Költschen als solcher nach Kanth. Kapellan Amand Schnalke in Kanth als solcher nach Münsterberg. Kapellan Amand Stephan in Kanth als solcher nach Alt-Reichenau, Archypr. Bolkenhain. Weltpriester Augustin Röhr aus Trebnitz als Kapellan nach Kanth. Provisor. Fundatist und Strafanstalts-Geistlicher Augustin Rüchel als wirklicher Strafanstalts-Geistlicher in Schimischow, Archipresb. Groß-Strehlitz. Pfarradm. Caspar Eisenecker in Boischow als Curatie-Administr. in Spir. et Temp. nach Boronow, da Kapellan Carl Dittrich als solcher in Friedland Oberschl. verbleibt. Kreisvikar Ludwig Michniok in Kosel Oberschl. als Pfarradm. in Spir. et Temp. nach Boischow, Archypresb. Nicolai Oberschl. Kapellan Adolph Minges in Krelkau, Archypr. Münsterberg, als Pfarradm. in Spir. et Temp. daselbst. — Definitiv angestellt: Der erste Schullehrer, Organist und Kantor Theodor Engler in Neumarkt; der dritte Lehrer Aug. Zimbal in Neumarkt; der Schullehrer und Organist Johann Langer in Schmograu, Kreis Namslau. — Als Adjuvanten wurden in gleicher Eigenschaft versetzt: Heinrich Franzke in Zawada nach Groß-Stein, Kreis Groß-Strehlitz. Julius Hettwer in Tworog nach Brzezinka, Kr. Gleiwitz. Franz Walczik in Brzezinka nach Tworok, Kreis Gleiwitz. Carl Tschepe in Kunersdorf nach Schönwald, Kreis Gleiwitz. Joseph König in Schönwald nach Deutsch-Rasselwitz, Kreis Neustadt. Alois Stenzel in Würben nach Greiffenberg, Kreis Löwenberg. Friedrich Fleischer in Deutsch-Rasselwitz nach Würben, Kreis Ohlau. Als Adjuvanten wurden angestellt die Schulamts-Kandidaten: Joseph Maase aus Tarnowitz nach Rudy-Piekar, Kr. Beuthen. Simon Zymara aus Noldau nach Fürstlich-Neudorf, Kr. Poln.-Wartenberg. Johann Krause aus Bujakow nach Repten, Kreis Beuthen II. Johann Heidrich aus Tost nach Chechlau, Kreis Gleiwitz. Anton Parczyk aus Peiskretscham nach Plawniowitz, Kreis Gleiwitz. Theodor Beck aus Lissek nach Zawada, Kreis Ratibor. Julius Kauschke aus Lissek nach Kunersdorf, Kr. Oels. Lorenz Bernatzki aus Groß-Pluschnitz nach Centawa, Kr. Gr.-Strehlitz. Philipp Piela aus Klutschau nach Groß-Rosmierz, Kreis Gr.-Strehlitz. Joseph Pyka aus Kochczytz nach Paulsdorf, Kreis Rosenberg. Heinr. Czech aus Markowitz nach Lubom, Kr. Ratibor. Johann Jendrtzok aus Schadegur nach Schleise, Kreis Poln.-Wartenberg. Franz Naczenski aus Rybnik nach Niedobschütz, Kreis Rybnik. — Joseph Krzoska aus Loslau nach Nieder-Marklowitz. Johann Lebeck aus Georgenberg nach Kochlowitz, Kreis Beuthen. Bernard Hoffmann aus K.-Hennersdorf nach Paritz, Kr. Bunzlau.

P. C. [Zur kirchlichen Statistik in Schlesien.] In der Provinz Schlesien betrug die Zahl der evangelischen Christen im vergangenen Jahre 1,554,224, wovon im Regierungsbezirk Breslau 696,447, Liegnitz 767,098, Oppeln 90,679 lebten. Das kirchliche Leben blieb daselbst im Jahre 1854 gegen das Vorjahr um Etwas zurück, wie am besten daraus zu sehen ist, daß die Anzahl der Kommunikanten von 1,046,442 auf 1,037,773 gefallen war. Die größte Abnahme zeigte sich im Regierungsbezirk Breslau, wo das Weniger 6131 betrug, Im Regierungsbezirk Liegnitz belief sich das Weniger auf 2863 Kommunikanten. Die Verhältnißzahl der Kommunikanten zur Seelenzahl ist für den Regierungsbezirk Breslau 1 : 1½, Liegnitz 1 : 1⅖, Oppeln 1 : 1⅓. — Der Uebertritt von Juden zur evangelischen Kirche fand vorzugsweise im Regierungsbezirk Breslau statt, wo 11 Juden die Taufe empfingen. Im Regierungsbezirk Liegnitz erhielten 2 und im Regierungsbezirk Oppeln 1 Jude die Taufe. Die Zahl der von der katholischen Kirche Uebergetretenen belief sich im Regierungsbezirk Breslau auf 487, Liegnitz auf 215, Oppeln auf 109, im Ganzen auf 811. Außerdem haben Rück- resp. Uebertritte zur evangelischen Kirche stattgefunden: von den sogenannten freien Gemeinden: im Regierungsbezirk Breslau 7, Liegnitz 134, von katholischen Dissidenten: im Regierungsbezirk Breslau 47, Liegnitz 44, Oppeln 2. So weit es bekannt geworden ist, sind zur katholischen Kirche 15, und zu den Dissidenten 40 Evangelische übergetreten. Es wurden überhaupt 12,517 Paare getraut, und zwar: im Regierungsbezirk Breslau 5792, Liegnitz 5948, Oppeln 777. Darunter befanden sich 1393 Mischehen, und zwar: 1) wo die Männer katholisch sind, 1090, von denen die Mehrzahl auf den Regierungsbezirk Breslau mit 640 kommt, während in den Regierungsbezirken Liegnitz und Oppeln resp. 302 und 148 derartige Mischehen geschlossen wurden; 2) wo die Frauen katholisch sind, 303, von denen wieder die Mehrzahl auf den Regierungsbezirk Breslau mit 189 kommt, während in den Regierungsbezirken Liegnitz und Oppeln resp. 67 und 47 derartige Mischehen geschlossen wurden. Es verhalten sich die Mischehen zu den anderen Ehen im Regierungsbezirk Breslau wie 1 zu 7, im Regierungsbezirke Liegnitz wie 1 : 16 und im Regierungsbezirke Oppeln wie 1 : 4. Die Zahl der Sühneversuche betrug im Ganzen 1233, von denen 709 Erfolg hatten. Getauft wurden in der evangelischen Kirche Schlesiens 51,467 eheliche Kinder, nämlich im Regierungsbezirke Breslau 24,015, Liegnitz 24,192 und Oppeln 3260, dagegen uneheliche 6383, nämlich im Regierungsbezirk Breslau 2881, Liegnitz 3231 und Oppeln 273. Die Zahl der evangelisch getauften Kinder, deren Väter katholisch sind, belief sich im Regierungsbezirk Breslau auf 294, Liegnitz auf 178 und Oppeln auf 54, im Ganzen auf 526. — Konfirmirt wurden im Ganzen 14,918 Knaben, nämlich im Regierungsbezirk Breslau 7507, Liegnitz 6375 und Oppeln 1036, und 15,797 Mädchen, nämlich im Regierungsbezirk Breslau 7311, Liegnitz 7499 und Oppeln 987.

P. C. Im Laufe des vergangenen Jahres haben Umpfarrungen in verschiedenen Parochien der Provinz Schlesien stattgefunden. In den Pfarrverband von Alt-Reichenau, Diözöse Landeshut, wurde die Gemeinde Ober- und Nieder-Adelsbach, und in den von Halbau, Diözese Sagan. die Gemeinde Nikolschmiede aufgenommen. Außerdem sind die Evangelischen des Bahnhofes Kandrzin aus dem Parochialverbande der evangelischen Kirche in Jakobswalde entlassen, und der Kirche in Kosel überwiesen worden. Der Umfang der Parochien Gleiwitz und Bischdorf, Kreis Rosenberg, ist durch förmliche Dekrete mit höherer Bestätigung bestimmt worden. — Was die Errichtung neuer Kirchensysteme betrifft, so sind für die Bildung des Kirchensystems von Sohrau-Rybnik die Parochialgrenzen nun durch Circumscriptionserlasse festgestellt. Die Selbstständigkeit des neu errichteten Kirchensystems in Mocker, Kreis Leobschütz, ist durch das bestätigte Statut, die Berufung eines Pfarrers und die Wahl des Gemeindekirchenraths nunmehr gewahrt. Wegen Errichtung selbstständiger Kirchensysteme in Landeck, Landsberg, Zobten, Altwasser, Bresa, Belkau, Pirschen und Jerschendorf-Tschammendorf schweben zur Zeit noch die Verhandlungen.

= **Glaz.** So eben geht die Nachricht ein, daß die einstweilen kommissarische Verwaltung des Landraths-Amtes für den neugebildeten Kreis Neurode auf erfolgte Genehmigung des Herrn Ministers des Innern dem Grafen Valerian v. Pfeil übertragen wird.

Die bereits in Ihrer Zeitung erwähnte Angelegenheit wegen Errichtung einer Kreis-Steuerkasse in Neurode ist noch nicht als geschlossen anzusehen. In Folge einer bezüglichen Vorstellung der Stände des Kreises Neurode ist der Herr Minister des Innern über diesen Gegenstand mit dem Herrn Finanz-Minister in Communication getreten, und dürfte die schließliche Entscheidung von dort aus in kurzem erfolgen.

= **Guhrau.** Mittelst allerh. Kabinetsordre vom 20. Juni d. J. ist der chausseemäßige Ausbau der Straße von Bojanowo im Regierungsbezirk Posen über Guhrau nach Konradswaldau bis zur lissa-glogauer Kunststraße in der Richtung auf Schlichtingsheim durch den zu diesem Zwecke zusammengetretenen Aktienverein genehmigt und dazu eine Neubau-Prämie nach dem Satze von 5000 Thlr. für die Meile bewilligt worden.

✉ **Liegnitz**, 20. Juli. [Ober-Post-Direktor Albinus. — Pfandleih-Institut. — Schauspiel.] Wie man allgemein vernimmt, wird die hiesige Stelle eines Ober-Post-Direktors, welche durch das Ableben des Herrn Steinberg vakant geworden, durch den Herrn Ober-Post-Direktor Albinus aus Oppeln besetzt werden. Herr Albinus ist auch bereits hier gewesen und hat sich das Postgebäude und die dazu gehörigen Räume und Baulichkeiten angesehen; es dürfte jedoch vor seiner Uebersiedelung hierher noch an dem Hauptgebäude ein Stock aufgesetzt werden, um den Bedürfnissen zu genügen. Das Postpersonal, sowie das hiesige Publikum sehen dem Antritt des neuen Beamten vertrauensvoll entgegen, da demselben der ehrenwerthe Ruf eines umsichtigen und dienstbeflissenen gerechten Mannes vorausgeht.

Am 18. Juli fand die Revision des hiesigen Leihamts von Seiten der betreffenden Magistrats- und Stadtverordneten-Mitglieder statt. Es ergab sich, daß in dem Zeitraum vom 18. Juni bis 18. Juli für 400 Thaler Pfänder mehr eingelöst als im vorigen Monat und gegen 300 Pfandstücke außer den kurrenten zurückgenommen worden waren. Ein eklatanter Beweis, daß das hiesige Mannschießenfest nicht, wie manche behaupteten, auf die ärmeren Bewohner der Stadt nachtheilig eingewirkt habe; im Gegentheil hat das Fest den Arbeitern und Gewerbtreibenden manchen Thaler Arbeitslohn eingebracht, welcher ohne dasselbe wohl niemals verdient worden wäre. Der Stadt hat das Fest unbedingt reelen Nutzen gebracht, abgesehen von der Erholung und neuen Frische, die es in die Massen gebracht, hat es auch den Alltagsschlendrian einmal auf die Seite geschoben.

Vor einigen Tagen ist wiederum Jemand hier wegen Verdachts des in Goldberg verübten Mordes zur Haft gebracht worden.

Mit dem 15. Oktober d. J. beabsichtigt Herr von Bequinolles hier durch eine Truppe auserlesener und geübter Schauspieler einen Cyclus von dramatischen Vorstellungen, namentlich Schauspiele, Tragödien, Lustspiele, Singspiele und Melodramen, nach Art der im Burgtheater zu Wien unter Laube's Direkton, von Lindpaintner in Musik gesetzten Glocke, aufführen zu lassen. Derselbe ward von einem Theile der ansehensten Einwohner der Stadt dazu aufgefordert, und kommt man ihm von Seiten der städtischen Behörden auf die freundlichste Weise entgegen. Gleichzeitig soll mit dem Heranziehen von künstlerischen Kapazitäten, wie solches von der Persönlichkeit des Unternehmers zu erwarten steht, ein Institut zur Bildung von Schauspielern ins Leben treten. Der Mangel eines solchen ist vielfach beregt und ausgesprochen worden. Wir wollen nicht vornweg von der Wichtigkeit des ganzen Unternehmens und von seinen Vorzügen sprechen, durch seine Leistungen wird es sich rechtfertigen; doch können wir so viel mit Gewißheit behaupten, daß es ein künstlerisches und den Anforderungen des gebildeten Publikums entsprechendes sein wird, dafür bürgt der Name des Herrn v. Bequignolles hinlänglich.

---

e. **Löwenberg**, 19. Juli. Das Departements-Ersatz-Geschäft pro 1855 wird für den zweiten Bezirk des hiesigen dritten Bataillons 7. Landwehr-Regiments in Greiffenberg auf dem dortigen Schießhause den 25. Juli, für den ersten Bezirk hier am 26. Juli im Gasthofe zum weißen Roß abgehalten. — Die Feier des 12. Missionsfestes im benachbarten Deutmannsdorf am gestrigen Tage war vom Wetter noch ziemlich begünstigt und vereinigte in den Räumen der dortigen freundlichen Kirche eine ansehnliche Versammlung. Der Missionär der evangelischen Brüdergemeinde, Schokmann aus Gnadenberg, versetzte die Festgemeinde durch einen lebendigen Vortrag nach dem Schauplatze seiner früheren Missionsthätigkeit unter den Kaffern und Pingus, unfern der Kapstadt, an der Südspitze von Afrika. Der Pastor Schulze aus der Mark, ein Sohn des bisher in Deutmannsdorf vikariirt habenden Professor Schulze, verbreitete sich in seiner Predigt über Philipper 3, Vers 7—17 über das Wesen eines christlichen Missionärs, welches in dem Verluste der eigenen Gerechtigkeit und Festhalten des Auferstehungs-Todes Christi besteht. Dem Missions-Berichte zufolge hat die berliner Missions-Mutter-Gesellschaft im abgelaufenen Missionsjahre eine Einnahme von 30,000 Rthlr. und zwar 2000 Rthl. mehr, als in früheren Jahren gehabt. Die Zahl der Missions-Zweigvereine beläuft sich im preußischen Staate auf 212, und zwar 14 mehr, als früher. Im Interesse des Missionswesens hat die berliner Mutter-Gesellschaft drei Geistliche als Missionsprediger gewonnen, welche bisher in den Provinzen Brandenburg, Sachsen und Schlesien die Theilnahme an der Missionssache mit großem Erfolge erregt haben in Gemeinden, welche nur sehr mangelhafte Kenntniß davon hatten. Die ganze Feierlichkeit war sehr geeignet, das Interesse für diese wesentliche Aufgabe der Humanität auf das Nachdrücklichste festzuhalten und zu nähren. — Die ökonomisch-patriotische Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer beabsichtigt die Prämiirung dreier Knechte mit je 10 Rthlr. bei noch nicht überschrittenem 55. Lebensjahre, sowie dreier Mägde von noch nicht überschritenem 45. Lebensjahre mit 8 Rthl. Die Prämien selbst sollen in Sparkassenbüchern, denen die betreffenden Beträge gutgeschrieben worden, ausgereicht werden, und sind nur für Bewohner des Fürstenthums Jauer bestimmt. — Seit ungefähr 14 Tagen haben wir hier schon neue Kartoffeln, die Metze für 2 bis 3 Sgr. Bisher haben die günstigsten Erwartungen auf eine gute Kartoffelerndte noch entschieden die Oberhand; befruchtender Regen, theils im Gefolge von Gewittern, fällt fast täglich herab, jedoch aber nur in angemessenem Umfang. Die stattlichen körnerreichen Aehren erhalten durch die heißen Strahlen der Juli-Sonne immer mehr die vielversprechende Farbe ihrer Reife, und weniger Wochen nur noch bedarf es, daß der fleißige Landmann den Segen seiner Hände abmähen wird.

---

g **Waldenburg**, 19. Juli. Durch die vor einigen Jahren ergangene Verfügung der königlichen Regierung, daß bis zum Jahre 1857 hierorts sämmtliche feuergefährliche Dächer in feuersichere umgewandelt werden sollen, wird, bei strenger Beaufsichtigung der hiesigen Polizei-Behörde, unsere Stadt von den sie umgebenden Bergen gesehen, bald ein freundlicheres Bild dem Auge des Beschauers darbieten. Je näher der Termin rückt, dessen ernstlicher sind unsere Hausbesitzer darauf bedacht, die ominösen Schindeldächer ihrer Häuser zu entfernen und an deren Stelle Ziegelbedachung treten zu lassen. — In den hierorts erscheinenden Gebirgsblüthen bietet zu wiederholtenmalen ein Vater seine drei Knaben im Alter von 6, 8 und 11 Jahren kinderlosen Eltern zur Annahme an Kindes statt an, da es seine Familienverhältnisse ihm nicht gestatten, dieselben zu erziehen. — Am heutigen Tage fand in hiesiger evangelischer Kirche das angekündigte zwölfte Missionsfest für die Ausbreitung des Reiches Gottes unter den Heiden statt. Um halb 10 Uhr begab sich der aus vierzehn Pastoren bestehende Zug unter dem Geläute sämmtlicher Glocken von der Wohnung des hiesigen Pastor sec. Heimann aus nach der mit Festons und grünen Birken reichlich geschmückten Kirche, durch den mit Laub und Blumen bestreuten Hauptgang zum ebenfalls sinnreich dekorirten Altare, um welchen sämmtliche Herren Platz nahmen. Nach Absingung zweier Verse des Liedes: „O starker Fels und Lebenshort", wurde von dem Pastor prim. Lange die Liturgie abgehalten. Hierauf folgte das Lied: „Du großer Hoherpriester", und dann das Gebet, gesprochen vom Missionar Lange aus Breslau. Nachdem noch zwei Verse des Liedes: „Ihr, die ihr dient dem großen Gott", gesungen worden, wurde der Missionsbericht vom Pastor sec. Heimann erstattet, welcher des Interessanten aus verschiedenen Missionsstationen Vieles darbot. Dem Liede: „O Herr Jesu, Ehren-König", folgte die Predigt, gehalten von dem Diakonus Goguel aus Schweidnitz. Hierzu war als Text Ev. Joh. 11, V. 20 bis 44 gewählt worden, und von dem Redner den Zuhörern durch herrliche gediegene Worte die Erweckung des Lazarus als Bild der Mission dargestellt, indem er weiter ausführte, wie die Auferweckung des Lazarus erstens uns die Gewalt zeigt, womit der Tod das Leben beherrscht; zweitens aber auch die Macht, wodurch das Leben den Tod besiegt. Dieses, für eine Missionsfest-Predigt — nach dem eigenen Geständnisse des Redners — allerdings schwierige Thema, wurde von demselben so meisterhaft und vortrefflich durchgeführt, daß es — was Anfangs fast unmöglich schien — vollkommen mit einer Missionsfest-Predigt in Einklang zu bringen war und die ungetheilte Aufmerksamkeit der Zuhörer von Anfang bis zu Ende fesselte. Hierauf wurde nach Absingung zweier Liederverse vom Pastor Möse aus Lang-Waltersdorf die Kollekte abgehalten und der Segen gesprochen, und die Feier mit dem Verse: „Nun, wie Du Deinen Segen" u. s. w. geschlossen. Zwischen dem Missionsberichte und der Predigt wurde unter Leitung des Kantor Kiehlmann von den Lehrern und dem Berg-Musik-Chor eine sehr gelungene Kirchenmusik aufgeführt. Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl vereinigte die Herren Postoren, so wie die Mitglieder des Komite's des Missionsvereins noch einige Stunden in der Wohnung des Herrn Pastor Heimann.

---

† **Brieg**, 20. Juli. [Diebstahl. — Verhaftungen. — Leichnam. — Hagelwetter.] Es ist neulich ein Diebstahl begangen worden, welcher dem Beraubten doppelt unangenehm war; einmal des erlittenen Verlustes, und dann der Verlegenheit wegen, in die er dadurch versetzt wurde. Ein Bauer in Pampitz, der am verflossenen Dinstage seine Tochter verheirathete, hatte für das Hochzeitmahl, zu dem 50 Gäste eingeladen waren, 2 Schweine geschlachtet, 20 Kuchen gebacken und vieles Andere, namentlich auch eine Menge Compots zubereiten lassen. Als aber der Hochzeitmorgen anbrach, beleuchtete derselbe die leere Stelle aller dieser gastronomischen Herrlichkeiten, die des Nachts aus ihrem Verwahrungsorte, dem Keller, von ungebetenen Gästen waren weggekapert worden. — In Sachen der in einer früheren Nummer berichteten Verfälschung von Kassen-Anweisungen hat sich seither herausgestellt, daß der eigentliche Verfertiger derselben ein Knabe von etwa 14 Jahren ist. Es sind diese nachgemachten Tresorscheine, jeder auf 50 oder 100 Thaler lautend, und deren bisher schon eine ziemliche Partie aufgegriffen worden, keine Plattenabdrücke, sondern Fensterzeichnungen, die der junge Künstler nachmals ausgetuscht, und übrigens sehr täuschend hergestellt haben soll. Der Vater des Knaben, auf dessen Befehle er die Scheine fabrizirte, ist bei der Ausgabe eines solchen in Oppeln ertappt und verhaftet worden. Zwei andere Mithelfer, wovon einer ein hiesiger Bierbrauer ist und in dessen Hause eine Stube zur geheimen Werkstätte diente, hatte gerade noch so viel Zeit, sich aus dem Gasthause in der genannten Stadt, wo die Verhaftung geschah, mit Zurücklassung seines Hutes und Stockes fortzuschleichen und bei Nacht in einem Miethwagen hierherzufahren. Kaum aber war er in seiner Behausung angelangt, so wurde er polizeilich arretirt, und nach einem baldigen Geständnisse in's Inquisitoriat gebracht. Ob der dritte Unterhändler, ein Mann aus einem der benachbarten Dörfer, bereits auch gefänglich eingezogen ist, wissen wir zur Zeit noch nicht zu sagen. Die Sache macht schon ihrer vielfältigen Verzweigung wegen hier ungeheures Aufsehen und verdrängt aus dem Munde der Leute jedes frühere Tagesgespräch, unter Anderm auch das vor kurzem erwähnte über die eilige Veräußerung der Sachen eines hier verstorbenen Beamten, welche von dessen reichbegüterter Wittwe vorgenommen wurde, als ihr Ehemann kaum verschieden war. — Vor einigen Tagen fand man in der Oder den Leichnam eines alten Mannes, der in der hiesigen Walkmühle einen niedern und ärmlichen Dienst verwaltete, und etwa 14 Tage vorher verschwunden war, wiewohl man vermuthete, er habe aus Gedrücktheit in den Fluthen des ihm so vertrauten Stromes seinen Tod gesucht. — Wieder hat vor einiger Zeit ein Hagelwetter das schon früher schwer davon heimgesuchte Dorf Laugwitz, sowie einige andere benachbarte Ortschaften getroffen und mehrere Getreide- und Schotenfelder ganz verwüstet.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 19. d. verunglückte ein sorauer Gymnasiast, der in Begleitung mehrerer Anderer die Landskrone besuchte, auf dem Gipfel derselben dadurch, daß er bei einem Sprunge von einem nicht zu hohen Felsen in eine Glasscherbe fiel und eine 4 Zoll lange und 1 Zoll tiefe Wunde unterhalb des Knie's davontrug. Die Beschaffenheit der Wunde läßt, namentlich durch die schnelle ärztliche Hilfe, keine weitere Gefahr befürchten. Die Laus. Ztg. spricht bei Meldung dieses Unfalles den Wunsch aus: „Möchten doch alle jene leichtsinnigen Besucher der Landskrone, welche in ihrem Freudentaumel stets auch die Flaschen zu zertrümmern pflegen, bedenken, daß sie oft dadurch die Urheber großer Unglücksfälle werden.

\+ Glogau. Vorige Woche kehrte in einem der ersten hiesigen Gasthäuser ein früherer Amtmann in Begleitung eines Bedienten ein und wurde, wie es hieß, krank. Während der ärztlichen Behandlung nahm er Gelegenheit, einen Wechsel von 500 Thlr., auf einen Grafen S. lautend, umzusetzen, und reiste darauf ab. Später ergab sich, daß der Wechsel ein falscher sei. Es gelang auf einer der Eisenbahnstationen den Ausgeber des Wechsels zu verhaften, und noch mehre dergleichen Papiere bei ihm vorzufinden.

△ Sagan. Der hiesige Kreiskommissar der Allgem. Landesstiftung, Herr Major Raabe, erläßt eine herzliche Aufforderung, sich mit Gaben an diesem wohlthätigen Institute zu betheiligen. Von der Fürsorge des Staates, sagt derselbe, kann füglich mehr nicht gefordert

werden, da derselbe jährlich schon über 2000 Thlr. Pension an 87 berechtigte Invaliden des Kreises gewährt. Nach einer genauen Zählung sind gegenwärtig noch 305 Angemeldete, von diesen aber 58 Veteranen nicht bedürftig, mithin bleiben 247 zu berücksichtigen. Hiervon werden 11 aus der Staatskasse mit jährlich 12 Thlr. unterstützt, seitens der Kreisstände 75 mit jährlich 4 Thlr., aus anderen Fonds 3 mit resp. 12 Thlr., 8 Thlr. und 6 Thlr. jährlich, folglich bleiben noch 118, welche in diesem Jahre noch nichts erhalten können. Da dieselben schon über 60 Jahr alt sind, ist hier eine kräftige Unterstützung um so nothwendiger.

♃ **Jauer.** Dinstag, den 24. d. M., wird die Bilsesche Kapelle zu Semmelwitz bei dem Brauer Hrn. Seidel konzertiren. — Für diejenigen, aus unserer Stadt und Umgegend, welche das große schlesische Musik- und Gesangfest am 31. Juli, 1. und 2. August zu Breslau besuchen wollen, sind Abonnementsbillets zu 1 Thlr., für alle drei Aufführungen giltig, bei dem Hrn. Bürgermeister Buchwald, dem eine Anzahl solcher Billets seitens des Festkomite's zugeschickt worden sind, zu haben.

= **Liegnitz.** Das hiesige Stadtblatt enthält folgende Anzeige: „Der große Sänger-Verband für die schlesischen Musik- und Gesangfeste feiert am 31. Juli, 1. und 2. August d. J. sein 25jähriges Jubiläum durch ein großarriges Gesangsfest in Breslau, indem wir nun über die Art der Ausführung auf die Zeitungen unserer Provinz verweisen, machen wir hierdurch bekannt, daß Eintrittskarten für sämmtliche Aufführungen auf alle 3 Tage à 1 Thlr. in unserer Registratur zu haben sind. Boeck."

≅ **Landkreis Breslau.** In denjenigen Gemeinden des Kreises, welche in Folge der vorjährigen Ueberschwemmung besonders schwer betroffen worden sind, hat die königliche Regierung den kleineren Grundbesitzern, die durch das Hochwasser ihre Ernte ganz oder zum größten Theil verloren hatten, einen theilweisen Grund- und resp. Haussteuer-Erlaß nach Maßgabe ihres Verlustes bewilligt.

Sonntagsblättchen.

Es ist gut, daß die Technik so große Fortschritte macht, und namentlich die Gutta-Percha eine so erwünschte Verwendbarkeit zum Ersatz jedes am menschlichen Körper sichtbaren Manco's zeigt; sonst müßten wir doch zur Schonung unserer Nerven gegen eine allzu rasche Aufeinanderfolge der „in's Große" gehenden Vergnügungen, in welche das breslauer Publikum gestürzt wird, protestiren. Große Unglücksfälle sind doch nicht alle Tage zur Hand, um große Vergnüglichkeiten zu motiviren, und es ist zweifelhaft, ob, wenn von einer Seite die Massen-Verarmung zu Gunsten einzelner Glücklicher behauptet wird, der Menschenfreund in der monströsen Vertheilung des Vergnügens an die Massen ein Aequivalent gegen jenes national-ökonomische Gesetz finden kann.

Aber die Thatsache steht einmal fest, denn sie klebt in großen Lettern gedruckt an allen Ecken — daß der sonst so gemüthliche Breslauer völlig des Teufels geworden ist und sich nur noch im — Monströsen gefällt.

Er hat früher für Baumblüthe geschwärmt, und da er gewöhnt war, seine Düte Kaffee und Zucker in der Rocktasche mitzunehmen, brauchte er nur frisches Wasser und einen gastfreundlichen Herd, um auch in der unkultivirtesten Landeinsamkeit glücklich zu sein; die einzige Idylle, die jetzt noch auf seinen Beifall rechnen kann, ist die Kreutzberg'sche, in welcher Hyänen an die Stelle der Lämmer getreten sind, um das berühmte Landschaftsbild: „Die Schäferin in der Wüste" vollenden zu helfen. — Selbst die Pferdehetze genügt ihm nicht mehr; er hat längst die altrömische Scheu vor den Alliirten des Pyrrhus aufgegeben und verlangt, wie die Römer des bas-empire, daß mindestens Elephanten über die Bühne trampeln, wenn er auch vorläufig noch auf das blutige Schauspiel des Thierkampfes verzichtet, welchem der Thierschutz-Verein und die Höhe der Fleischpreise eine Schranke entgegenstellen.

Aber was nicht ist, kann ja noch werden; denn wie gesagt: wir streben ins Ungeheure, welchem das Toben der Monstre-Konzerte als ästhetische Vorschule dient.

Volksgarten, Scheitnig, Schießwerder wetteifern in dieser Beziehung mit einander, ihrer Veranlagung nach auf die Anziehung der Massen berechnet, und daher der Maxime folgend: „Die Masse könnt ihr nur durch Masse zwingen."

Und da will man noch den Moleschotts und Vogts, und wie die Irrlichter des naturwissenschaftlichen Unglaubens alle heißen, zürnen, weil sie die Seele in der Materie, in der rohen Masse untergehen lassen?

Sind sie falsche Propheten, so bereitet die Masse ihren Lehren die Wege. Was kann es da dem Hrn. A. Wagner z. B. helfen, wenn er seinem Gegner, indem er ihn der gröbsten Ignoranz zeiht (in der Schrift: „Naturwissenschaft und Bibel im Gegensatze zu dem Köhlerglauben des Herrn Karl Vogt", Stuttgart bei Liesching), den wissenschaftlichen Boden unter den Füßen wegzieht?

Herr Vogt braucht nur in den neuen Schießwerder-Saal zu kommen, so wird er sich auf dem Monstre-Tanz-Boden der Thatsachen befinden!

Wie viel Seelen wird eine einzige Cotillon-Tour dem Monstre-Vergnügen opfern?

Doch überlassen wir den Schießwerder-Saal seinem Schicksal, d. h. dem Winter, und bedauern wir die Kunst, welche schon im Sommer mit Tom — „friert."

Arme Kunst-Ausstellung, was willst du mit deinen Landschaftsbildern und Thierstücken und Stillleben gegen die Schäferscene der schönen Wienerin; armes Theater, wie soll Beckmann das Zwerchfell erschüttern, wenn Elephanten gegen dich in die Schranken treten; wie soll Frau Tuczek — ziehen; denn die Massen wollen „gezogen" werden — die treffliche Künstlerin, trotz der Entzückung, in welche sie uns durch die Seele ihres in der größten Kunstvollendung tönenden Gesanges noch jüngst in der „Martha" versetzte; sie hat ja doch nur eine Kehle, und draußen warten ihrer fünfhundert, deren zusammenwirkende Kraft, unterstützt durch die entsprechende Instrumentenzahl, das bevorstehende schlesische Musikfest aufbietet.

Die Masse könnt ihr nur durch Massen zwingen; darum verlangt auch Pelissier fortwährend bei dem großen Abgang an „Genie" immer neue Massen und besäet den Boden der Krim mit einer Saat, welche, wenn sie dereinst aufgehen sollte, ein grimmigeres Geschlecht als das des Cadmus liefern müßte.

Aber die Masse will es nicht anders; sie ist ein grausames Geschlecht, und während vordem der Wolf sich in Schafskleidern verstecken mußte, um die Menschen zu verführen, so verlangt das englische Volk von seinen Staatsmännern, daß sie ihre Lammes-Natur verstecken und die Klauen zeigen.

[Ein Engländer, der auf der Straße wohnt.] Aus Dresden vom 12. Juli wird der „Bohemia" geschrieben: Gestern ereignete sich auf dem Theaterplatze hierselbst, vor dem „Hotel Bellevue", folgender komische Vorgang. Ein „Engländer auf Reisen", dem das gedachte, beim Reisepublikum sehr beliebte Hotel auswärts empfohlen worden war, kam Vormittags 10 Uhr unmittelbar vom leipziger Bahnhofe bei demselben vorgefahren und verlangte ein Zimmer mit Salon in der ersten Etage. Auf die Bemerkung des Besitzers, daß die ganze Zimmerreihe des ersten Stockes zur Zeit noch von dem Fürsten Woronzoff eingenommen sei, dieser aber Nachmittags 3 Uhr nach Berlin abreisen werde, wo dann die gewünschten Appartements zur Verfügung stehen sollten, erklärte der Sohn Albions ganz gentlemanlike, daß er nicht erst in einem andern Zimmer abtreten werde, sondern bis zu Woronzoff's Abreise in dem Wagen zu verbleiben gedenke. Vergebens bemerkte man ihm, daß bis dahin noch circa 6 Stunden verfließen würden. „Thut nichts", erwiderte der edle Brite, und begann in dem offenen Wagen auf dem Platze vor dem Hotel sich möglichst bequem einzureichten. Ein Reisehandbuch und ein zahlreiches Straßenpublikum schienen ihm die Zeit zu vertreiben, und eine Tasse Bouillon reichte hin, bis Nachmittags 3 Uhr seine Lebensgeister frisch zu erhalten. Zu dieser Stunde verließ nämlich Fürst Woronzoff das „Hotel Bellevue", wo er mit seiner Gemahlin fast 9 Monate lang die schönsten Appartements eingenommen hatte, und der geduldig harrende Lord zog befriedigt durch dessen Pforte als erster neuer Gast in das Prachtgemach der Bel-Etage ein.

[Eine Rache.] Sehr kostbar war die Rache eines Engländers, den noch ganz Paris durch die Operngucker bewundert, so oft er in seiner Loge der großen italienischen Oper erscheint, obgleich er dort Stammgast ist. Er gilt für einen großen Kunst-, besonders Gemäldekenner. Zu diesem Rufe kam er besonders durch die Art, wie er sich an einem Künstler rächte. Er war einer von jenen beduinenartigen Engländern, die in allen ersten Hotels Europa's zu finden sind, wenn sie der Abwechselung halber nicht einmal in Egypten, Indien, China oder am Cap der guten Hoffnung reisen. Er reiste stets und zwar immer mit seiner jungen, schönen Frau, die um so reizender und liebenswürdiger erschien, da sie ihre jugendliche Heiterkeit, Schönheit und Lebenslust neben ihrem glatten, steifen, kaltblütigen, trockenen, gemessenen, vornehmen Gatten entwickelte. In Rom wurde das englische Paar mit einem deutschen Maler bekannt, der als praktischer Künstler und Kunstkenner berühmt war. Er erbot sich, dem Paare als Cicerone durch die reichen Kunstschätze zu dienen. So verbrachten sie manche Stunden, Tage und Wochen zusammen im Museum des Kapitols, im Vatikan, im St. Peters-Dom und in den Umgebungen Roms, wobei sich die persönliche und geistige Ueberlegenheit des Künstlers über den in Vornehmheit und Etikette eingesteiften Engländer so sehr herausstellte, daß die Frau desselben unwiderstehlich zu ihm hingezogen ward, zumal da er selbst zu ziehen verstanden haben mag. Erst nach manchen Monaten überzeugte sich der Engländer von der Untreue seiner Frau, nahm von dem Maler mit den Worten: à revoir! (auf Wiedersehen) Abschied, kehrte nach England zurück und lieferte seine Frau höflich und galant in dem Hause ihrer Eltern ab, nachdem er ihr höflich und galant seine in Rom gemachte Entdeckung mitgetheilt hatte. Sofort verreiste er wieder nach Deutschland, Rußland, Italien 2c., ohne jemals etwas Anderes zu besehen, als Gemälde, ohne etwas Anderes zu thun, als Gemälde zu kaufen. Nachdem er dieses Geschäft zwei Jahre lang getrieben, begab er sich wieder mit einem ziemlichen Fuder von Gemälden nach Rom, suchte den Maler auf und verlangte Genugthuung von ihm. Der Engländer hatte, als der beleidigte Theil, die Wahl der Waffen und forderte ihn auf Pistolen. Die Herausforderung ward angenommen und Tag und Ort des Duells festgesetzt. Mit dem ersten Schusse zerschmetterte der Engländer seinem Gegner das Handgelenk der rechten Hand dermaßen, daß sie ihm amputirt werden mußte. Nach dieser Operation erschien der Engländer wieder, ohne sich abweisen zu lassen, und sprach: „Sie denken vielleicht, daß damit meine Rache befriedigt sei. Aber dann unterschätzen Sie die entsetzlichen Qualen, die Sie mir bereitet, sehr. Mein zerstörtes Herzensglück verlangt mehr. Ich habe Sie zu einem Leben ewiger, vergeblicher Reue verdammt, zu einem lebendigen Tode als Künstler, zur ewigen Qual über Ihren ausgelöschten Ruhm." „O, nein!" antwortete der Künstler, „den Ruhm meiner Madonna in Petersburg, meines Luther in Berlin, meiner Flucht nach Egypten in Paris, meiner" — „Genug", unterbrach ihn der Engländer, „ich habe hier eine Liste aller Ihrer Gemälde. Ist sie vollständig? „Ja", sagte der Maler nach Ueberblickung der Liste, „selbst bis zu dem letzten Gemälde, das ich kurz vor dem Duell vollendete." So dachte ich selbst. Ich war sehr gewissenhaft", antwortete der Engländer. „Ihre Gemälde sind alle mein. Ich habe sie sämmtlich aufgekauft, um über Ihren Ruhm als über mein rechtmäßiges Eigenthum nach Belieben zu verfügen. Es beliebt mir nun, alle Ihre Gemälde sofort zu verbrennen, damit keine Spur von Ihrer Wirksamkeit als Künstler übrig bleibe, damit sie auf ewig aus der Reihe der berühmten Namen gestrichen bleiben. Von Ihrer Hand soll eben so wenig übrig bleiben, als von der fleischlichen Hand, die ich Ihnen zerschmetterte, daß sie amputirt werden mußte." Der Künstler bat vergebens um Gnade. Der vor Jahren beleidigte Gatte war so unversöhnlich, als hätte er die Entdeckung von dem Liebesverhältnisse eben jetzt erst gemacht. Nach zwei Stunden brachte der Diener eine große Urne voll Asche mit einem kurzen Briefe, welcher meldete, daß die Urne Alles enthalte, was von seinen Gemälden übrig sei.

Im Stadttheater zu Hamburg ist jetzt inmitten des Orchesters ein Springbrunnen angebracht, welcher während der Zwischenakte sein das ganze Innere des Hauses kühlendes Wasser hervorsprudelt. Die Kapelle ist auf beiden Seiten des Springbrunnens placirt. Auch auf den Foyers dieses Theaters sind blühende und Düfte spendende Gewächse aufgestellt, was auf die Theaterbesucher einen sehr angenehmen Eindruck macht.

---

*† [Ein Seitenstück zu der Hans Sachs'schen Dichterweise:]

Hans Sachs war ein Schuh-
Macher und Poet dazu —

lieferte neulich das Schuhmachergewerk in Nürnberg, welches am Schlusse eines zu Ehren des Königs von Baiern ausgehängten Festgedichts folgenden Reim zum Besten giebt:

Mehr' immer unser Wachs-
Thum, guter König Max.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⊙ Der in der letzten Zeit lebhafter gewordene Handelsverkehr des Zollvereins mit den La-Plata-Staaten hat es jetzt mehr als je wünschenswerth gemacht, daß der Zollverein mit den dortigen Regierungen in ein regelndes Vertrags-Verhältniß tritt, welches bis jetzt noch nicht besteht. Es sind deshalb die kommerziellen Verhältnisse der Republik Uruguay und des Hafens von Montevideo in Betracht gezogen worden. Hiernach ist die Kommerzial-Gesetzgebung der Republik ziemlich einfach. Die Eingangs-Abgaben werden nach dem um 10 Prozent verminderten Werthe erhoben, welchen die Waare, zur Zeit und am Orte der Zollabfertigung im Groß-Handel hat; sie betragen als Regel 20 Prozent dieses Werthes. Ausnahmsweise sind eine Reihe von Artikeln höher oder niedriger mit 3—35 Prozent besteuert. Die von den Seeschiffen zu entrichtenden Hafen-, Lootsen- und sonstigen Abgaben sind im Allgemeinen mäßig. Die hauptsächlichste ist das Tonnengeld, welches von jedem einlaufenden und jedem auslaufenden Schiffe und zwar von einem einheimischen 200, von einem fremden mit 300 Reis pro Tonne zu entrichten ist. Hinsichtlich der Vertrags-Verhältnisse zwischen der orientalischen Republik und europäischen Staaten ist Folgendes zu bemerken: Mit Großbritannien besteht ein unterm 26. August 1842 zu London abgeschlossener Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag. Mit Frankreich ist am 8. April 1836 zu Montevideo eine Convention préliminaire d'amitié de commerce et de navigation unterzeichnet, und 3 Jahre später ratificirt. Zu dem in dieser Convention vorgesehenen Definitiv-Vertrage ist es bis jetzt noch nicht gekommen, in der Praxis wird der Vertrag mit Großbritannien auch auf Frankreich angewendet. Ein am 29. Oktober 1840 zu Turin mit Sardinien abgeschlossener Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag ist abgelaufen und es wird gegenwärtig über einen neuen Vertrag unterhandelt. Mit Belgien ist zu Montevideo am 16. September 1853 ein Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag unterzeichnet, dessen Publikation zu erwarten steht. Mit Portugal wird ein Vertrag unterhandelt; mit Dänemark und mit Spanien früher gezeichnete Verträge sind nicht zur Ausführung gekommen. Wenn es nun darauf ankommt, welche Richtung einem, von Seiten des Zollvereins abzuschließenden Vertrage zu geben sein möchte, so wird ein Zweifel darüber nicht obwalten, daß derselbe, so wenig dies bei den andern vorstehend erwähnten Verträgen der Fall ist, die Ausbedingung besonderer oder ausschließlicher Handels-Vortheile zum Gegenstand haben, daß es vielmehr nur seine Aufgabe sein kann, den vereinsländischen Schiffen die Gleichstellung mit den nationalen, in Beziehung sowohl auf die Schiffs- als auf die Ladungsabgaben zu sichern, von den vereinsländischen Erzeugnissen eine nachtheiligere Behandlung, als solche den gleichartigen Erzeugnissen anderer Länder zu Theil wird, fern zu halten, und den vereinsländischen Angehörigen in Beziehung auf die Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums, sowie auf die Ausübung kirchlicher und bürgerlicher Rechte die Gleichstellung mit den Angehörigen der meistbegünstigten Nation zu wahren. Diese Grundlage ist für die Staaten Süd-Amerika's, mit Rücksicht auf ihr Verhältniß zu den Seemächten, bei dem Abschluß von Verträgen mit europäischen Staaten die einzig mögliche, und entspricht zugleich dem von dem Zollverein bei seinen Verträgen mit außerdeutschen Ländern als Regel festgehaltenen Prinzip. Für einen auf diesem Gesichtspunkt beruhenden Vertrag zwischen dem Zollverein und der orientalischen Republik scheint sich der zuerst erwähnte britisch-orientalische Vertrag vom 26. August 1842 vorzugsweise als Muster zu empfehlen. Er zeichnet sich aus durch seine Kürze, entspricht mit wenigen Veränderungen seines Inhalts, vollkommen den Verhältnissen und Interessen des Zollvereins, ist den Behörden zu Montevideo in seiner Anwendung geläufig, und hat in Beziehung auf die Auslegung seiner einzelnen Bestimmungen bereits eine constante Praxis für sich. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kürze eines Vertrags-Entwurfs und dessen Uebereinstimmung mit vorhandenen Vorgängen zur Beschleunigung und Erleichterung der Verhandlungen wesentlich beiträgt. Nachdem der königliche Geschäftsträger in den La-Plata-Staaten sich der Bereitwilligkeit der Regierung von Uruguay mit dem Zollverein in Vertrags-Verhältnisse zu treten versichert hat, ist seitens der preußischen Regierung nunmehr den übrigen Vereins-Regierungen der Vorschlag gemacht worden, einen Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem Zollverein und der Republik Uruguay zu unterhandeln.

Paris, 18. Juli. Der Kaiser besuchte gestern die Ausstellung und besah Loysels Kaffeemaschine. Dieser erklärte seinen Apparat und versicherte, daß er mit Hilfe desselben 40,000 Tassen täglich kochen könne, und daß er noch vor einigen Minuten 500 Tassen in einer Viertelstunde fertig gemacht. Als er hinzufügte, daß die Ersparniß so groß sei, daß man eine Tasse starken Kaffee um 4 Sous haben könne, verlangte der Kaiser eine Probe und versicherte, daß dieselbe vorzüglich sei. Dasselbe äußerte er von dem in ähnlicher Weise bereiteten Thee.

Der „Moniteur" enthält ein Dekret, welches für 57 Artikel des Zolltarifs Herabsetzungen der Eingangszölle und für 104 andere Artikel des Zolltarifs völlige Befreiung vom Eingangszolle anordnet. Unter letztern befinden sich: Absynth, Esel und Eselinnen, Böcke und Ziegen, Brennholz, Flockwolle, rohe Diamanten, Wildpret, Geflügel, Eier, frische Gemüse 2c. Nach demselben Blatte sind vom Oktober 1854 bis zum 31. Mai 1855 in Frankreich 290,017 Hektoliter gewöhnlicher Weine, 8511 Hektoliter Liqueur-Weine und 131,685 Hektoliter Branntweine eingeführt worden.

○ **Breslau,** 21. Juli. [Börsenbericht.] Die gegenwärtige Zeitperiode, welche uns, sowohl Privaten als Geschäftsleute, zu Ausflügen in das Weite verlockt, wirkte diesmal merklich auf den Verkehr ein. Das Geschäft zeigte sich mitunter träge, oft sogar in einer Weise, die sich selbst durch den angeführten Grund nicht rechtfertigen ließ. Die am Montage so künstlich hervorgerufene Flauheit verdankt ihren Ursprung lediglich den Medio-Regulirungen. Kurse geriethen zwar in Schwankungen und drückten sich zum Theil, erfuhren indessen wesentliche Veränderungen nicht, auch währte diese Mattigkeit nur kurze Zeit. Bald nach geschehener Liquidation befestigte sich wiederum die Tendenz; mehrseitige Nachfragen gaben den Preisen Anlaß zu Steigerungen und waren auch die Umsätze von keiner irgend erheblichen Bedeutung, so hatte sich doch die günstige Stimmung ziemlich auf alle Papiere erstreckt und zu behaupten gewußt. In den folgenden Tagen machte sich ebenfalls in mehreren Devisen ein ziemlicher Begehr bemerkbar, doch überschritt letzterer nie sehr den wirklichen Bedarf. Gegen Ende entwickelte sich erst eine fördernde Lebhaftigkeit. Die Kauflust — unterstützt von höheren auswärtigen Notirungen — entfaltete eine recht rege Thätigkeit und die meisten Aktien nahmen einen, über ein Prozent jedoch nicht sehr hinausgehenden, Aufschwung mit Ausnahme der Köln-Mindener, welche heut vor acht Tagen $162\frac{3}{4}$ G. notirt gewesen, im Laufe der Woche aber bis $167\frac{1}{4}$ Br. gestiegen sind. Am Schlusse ließ die Spekulation etwas nach und der Kaufeifer schien sich in den kleineren Gattungen konzentriren zu wollen. An der Spitze des Verkehrs standen in dieser Woche Freiburger, die sich von 127 G. auf $129\frac{1}{12}$ Br., neue von $111\frac{5}{8}$ auf $114\frac{1}{6}$ Br. gestellt, auch die meiste Beachtung gefunden haben. Nächst diesen sind Oberschlesische A. ziemlich begehrt gewesen; dieselben gingen von $225\frac{1}{4}$ G. auf $230\frac{1}{4}$ Br., schlossen aber $229\frac{3}{4}$ Br. In Lit. B. war das Geschäft meist mäßig, sie fielen Anfangs von 195 Br. bis $192\frac{3}{4}$ G., hoben sich gegen Ende bis $193\frac{2}{3}$ und wurden am Schlusse 194 Br. notirt. Rheinische schwankten zwischen 1 pCt. Oderberger bewegten sich von $176\frac{1}{8}$ bis $177\frac{1}{2}$ G., dagegen neue von $157\frac{3}{8}$ G. bis $156\frac{3}{4}$ Br. Niederschlesisch-Märkische genossen ein sehr vorübergehendes Vertrauen. Neisser so wie Mecklenburger waren bisweilen gesucht und gingen erstere von $77\frac{3}{4}$ G. auf $79\frac{1}{2}$ Br., letztere von $56\frac{3}{4}$ auf $58\frac{1}{6}$ Br. Nordbahn konnten über 48 nicht sehr vorschreiten. Gegen Ende trat für Zittauer, in denen bisher wenig oder gar nichts umging, einiger Begehr ein, und hoben sich rasch von $45\frac{7}{12}$ auf 50 Br.

Der Verkehr in Fonds ist in dieser Woche von sehr untergeordnetem Belange gewesen. Der meisten Beliebtheit erfreuten sich die preußischen Staats-Papiere, deren Kurs-Veränderungen indessen fast durchweg aus Bruchtheilen bestanden. — Wir nennen hier vorerst alle Anleihen. Die Freiwillige war stets zu $100\frac{3}{4}$ Geld offerirt, 1850 u. 52er wich von $101\frac{1}{12}$ Br. bis $100\frac{3}{4}$ Geld, 1854er ging dagegen von $100\frac{3}{4}$ G. auf $101\frac{1}{2}$ Br. Neueste fiel von $116\frac{5}{6}$ Br. auf $115\frac{1}{2}$ G. Staatsschuldscheine erhielten sich zu $87\frac{1}{4}$ gefragt. Noten variirten zwischen $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ pCt. In Pfandbriefen war der Verkehr oft lebhaft. 4pCt. Posener fielen Anfangs von $102\frac{1}{4}$ Br. bis $101\frac{3}{4}$ Geld, schlossen indeß $102\frac{1}{12}$ G., $3\frac{1}{2}$pCt. wichen von $94\frac{1}{4}$ Br. auf $93\frac{5}{6}$ G., gingen aber am Schlusse wieder auf $94\frac{5}{12}$ Br. Schlesische $3\frac{1}{2}$ pCt. blieben zu $93\frac{3}{4}$ angetragen, in Rustikalen und Lit. B., schles. und pos. Rentenbriefe, so wie poln. Pfandbriefe bestanden die Variationen meist in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ pCt.

Prioritäten erhielten sich so ziemlich, waren auch zum Theil gesucht. Freiburger und Oberschlesische variirten zwischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{2}$ pCt., nur Oderberger fielen Anfangs von $92\frac{1}{6}$ auf $91\frac{11}{12}$, schlossen aber zu 92 Br.

Von Wechseln sind sämmtliche Devisen um $\frac{1}{4}$ pCt. gestiegen, nur London blieb unverändert.

Nachschrift: Die heutige Börse war sehr animirt. Am lebhaftesten ist der Verkehr in Aktien gewesen, von denen namentlich Oderberger und Mecklenburger bei starkem Geschäft wesentlich höher gingen. Glogau-Saganer stiegen in Folge eingegangener Aufträge um volle 2 pCt. — Fonds fest. Poln. Bankbillets stellten sich von $90\frac{3}{4}$ Gld. auf $91\frac{2}{3}$ Br. Neueste Anleihe von $115\frac{1}{2}$ Gld. auf $116\frac{1}{12}$ Br. Von Pfandbriefen blieben Rustikalen am gesuchtesten. In Prioritäten war wenig Umsatz. Oberschlesische schritten sogar etwas rückwärts.

C. **Breslau,** 21. Juli. [Produktenmarkt.] Der Umsatz am heutigen Markte erreichte keine Ausdehnung. Nur Roggen in schwerer Waare war beachtet und erreichte willig die gestrigen Notirungen; alle übrigen Sorten Getreide fanden zu den seitherigen Preisen nur langsam Abzug.

Weizen, weißer ordin. 86—105 Sgr., mittler bis feiner 108—114 Sgr., gelber ordin. 86—103 Sgr., mittler bis feiner 106—112 Sgr. — Roggen ord. 77—82 Sgr., 83—84pfd. mit 83—84 Sgr., 85—86pfd. mit 87—88 Sgr. bezahlt. — Gerste 55—60—62 Sgr. — Hafer 34—44 Sgr. — Erbsen 72 bis 78 Sgr. pro Scheffel.

Oelsamen war heute weniger zugeführt als gestern, die Frage dafür war ziemlich stark und die Preise für die besseren Sorten Raps erfuhren erneuerte Steigerung; ord. Waare mit 112 Sgr., mittle mit 122—125 Sgr. erlassen, die besten Sorten erreichten bis 128 Sgr.; Winterrübs 116—123—125 und bis 128 Sgr. nach Qualität bezahlt.

Spiritus in fester Haltung, loco $14\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., August $14\frac{2}{3}$ Thlr. Gld.
Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 21. Juli. Oberpegel: 16 F. 7 Z. Unterpegel: 5 F. 1 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Verzeichniß der Herren Abgeordneten zu der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen am 22. Juli 1855 in Breslau.

Aachen-Düsseldorf-Ruhrort: fehlt. **Aachen-Mastricht:** Herr Direktor **Sandberg.** **Altona-Kiel:** Herr Ober- u. Landgerichts-Advokat **Rathlev,** Herr Direktor **Dietz.** **Badensche Staatsbahn:** Herr Direktor **Zimmer.** **Baierische Staatsbahn:** Herr Ober-Post- u. Eisenbahn-Rath **Nobling.** **Bergisch-Märkische:** Herr Bau-Inspektor **Weishaupt.** **Berlin-Anhalt:** Herr Direktor **Fournier,** Herr Staats-Anwalt **Körner,** Herr Geh. Kommerzien-Rath **Conrad,** Herr Major **Müller,** Herr Bankier **Martini,** Herr Bankier **Henoch,** Herr Bankier **Moritz Guter-**

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 336 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 22. Juli 1855.

(Fortsetzung.)

bock. **Berlin-Hamburg:** Herr Baurath **Neuhaus**, Herr Dr. **Abendroth.** **Berlin-Potsdam-Magdeburg:** Herr Ober-Land.-Gerichts-Rath **Augustin**, Herr Kreis-Gerichts-Rath **Wolff.** **Berlin-Stettin:** Herr Regierungsrath **Wou**, Herr Stadtältester **Metzenthin**, Herr Spezial-Direktor **Zenke**, Herr Ober-Ingenieur **Calebow.** **Braunschweig-Lüneburg:** Herr Finanz-Direktor und Geh. Legations-Rath **v. Amsberg**, Herr Kammerrath **Mahner**, Herr Finanzrath **Kuntzen.** **Breslau-Schweidnitz-Freiburg:** Herr Buchhändler **Ruthardt**, Herr Stadtrath **Becker**, Herr Kaufmann **Voigt**, Herr Bankier **v. Wallenberg-Pachaly**, Herr Stadtgerichtsrath **v. Uechtritz.** **Düsseldorf-Elberfeld:** Herr Direktor **Oppermann.** **Hannoversche Staatsbahnen:** fehlt. **Hessische Ludwigsbahn:** Herr Regierungs-Kommissar und Provinzial-Baumeister **Kohlermann**, Herr Direktor **Parcus.** **Kaiser Ferdinands-Nordbahn:** Herr Professor **Stummer**, Herr Ministerial-Rath **Plenker**, Herr Dr. **Zelinka**, Herr General-Sekretär **Sichrowski.** **Köln-Minden:** Herr Präsident **v. Wittgenstein**, Herr Direktor **G. Heuser.** **Friedrich-Wilhelms-Nordbahn:** Herr Ober-Bergrath **Schwarzenberg**, Herr Geh. Rath **Koch**, Herr Land-Syndikus **Dirks.** **Leipzig-Dresden:** Herr General-Konsul **Hirzel-Lampe**, Herr Handlungs-Deputirter **Halberstadt**, Herr Bevollmächtigter **Busse.** **Baier. Ludwigsbahn:** Herr Buchhändler **C. Mainberger**, Herr Magistratsrath **Barthel**, Herr Bankier **Cnopf.** **Lübeck-Büchen:** Herr Bau-Direktor **Benda.** **Magdeburg-Köthen-Halle-Leipzig:** Herr Vorsitzender **Defoy**, Herr Geh. Regierungs-Rath **Münnich**, Herr Kaufmann **Hartung.** **Magdeburg-Halberstadt:** Herr Bürgermeister **Behrens**, Herr Land-Direktor **Eichel.** **Magdeburg-Wittenberge:** Herr Regierungs-Assessor **Mettke**, Herr Justizrath **Harte.** **Main-Neckar:** Herr Dr. **Müller.** **Main-Weser:** Herr Finanzrath **Thomas**, Herr Baurath **Laubenheimer**, Herr Ober-Ingenieur **Eyssen.** **Mecklenburgische:** Herr Senator **Erdmann**, Herr Direktor **Bolten**, Herr Senator **Viereck.** **Münster-Hamm:** fehlt. **Neisse-Brieg:** Herr Minister a. D. **Milde**, Herr Kaufmann **C. Ertel.** **Niederschlesisch-Märkische:** Herr Direktor **Costenoble**, Herr Regierungs- und Baurath **Malberg.** **Niederschlesische Zweigbahn:** Herr Direktor **Lehmann**, Herr Direktor **Höppe.** **Oberschlesische:** Herr Geh. Kommerzien-Rath **v. Löbbecke**, Herr Major **Ravenstein**, Herr Regierungsrath **Kuh**, Herr Spezial-Direktor **Lewald.** **Oesterreichische Staatsbahnen:** k. k. Sektionsrath Freiherr **v. Schwarzhuber.** **Ostbahn:** Herr Direktor **Offermann.** **Pfälzische Ludwigsbahn:** Herr Rath **Höch**, Herr Regierungs-Assessor **Müller**, Herr Dr. **Jäger.** **Prinz Wilhelmsbahn:** fehlt. **Rheinische:** Herr Oberst-Lieutenant a. D. **v. Richardson**, Herr Advokat-Anwalt **Qwadflieg**, Herr Dr. **Compes**, Herr General-Agent und Steuer-Rath **Hauchecorne.** **Saarbrücker:** Herr Geh. Regierungsrath **Wernich.** **Sächsische Staatsbahnen:** Herr Geh. Finanzrath **Schill.** **Taunusbahn:** Herr Bahndirektor **Wernher.** **Thüringische:** Herr Kammerherr Graf **v. Keller**, Herr Stadtrath **Herrmann.** **Westfälische:** fehlt. **Wien-Raab:** fehlt. **Wilhelmsbahn:** Herr Justizrath **Klapper**, Herr Senator **Polko**, Herr Professor Dr. **Kuh.** **Würtembergische Staatsbahnen:** Herr Ober-Baurath **v. Klein.** **Bonn-Kölner:** Herr **Sonoré**, Herr **Mülhens.** **Hamburg-Bergedorfer:** Herr Direktor **Kopal.** **Frankfurt-Hanauer:** Herr Direktor **Zobel.**

Der „Düsseld. Ztg." wird aus **Viersen**, den 18. Juli, geschrieben: Gestern Abend gegen 8 Uhr passirte Se. Excellenz der Handelsminister von der Heydt in Begleitung der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn-Direktion mit einem Extrazuge unsere Stadt. Der Minister stieg daselbst aus, unterhielt sich in dem beflaggten Stationsgebäude aber nur wenige Minuten mit seinem anwesenden Vetter, Herrn Friedrich Diergardt jun., und eilte weiter, um noch mit dem Nachtzuge nach Paris zu reisen. Leider vernehmen wir nun heute Morgen, daß auf der Weiterreise ein Unfall sich ereignete, der leicht zu großem Unglück, zu dem Verlust von Menschenleben hätte führen können. Der Extrazug ist nämlich zwischen Geilenkirchen und Herzogenrath mit einem von Aachen kommenden Güterzuge auf einander gestoßen. Auffallenderweise begegnete dem Handelsminister ein solches beklagenswerthes Ereigniß auf der genannten Strecke zum zweitenmale, indem vor einigen Jahren, als derselbe diese Bahn befuhr, auf der Strecke zwischen Gladbach und Rheydt ein ähnlicher Vorfall sich ereignete, der jedoch weniger schlimme Folgen hatte, als der gestrige. Damals wurde der Zug noch zeitig genug gehemmt — diesmal sind aber die beiden Züge vollständig an einander gestoßen, wobei jedoch, Gott sei Dank! kein Menschenleben verloren gegangen. Der Heizer soll zwar leider etwas verletzt worden sein. Die Lokomotive und Waggons haben, wie man sagt, sehr bedeutende Beschädigungen erlitten. — **Nachschrift** vom 19. Juli. Dem Vernehmen nach ist der Unfall, welcher gestern dem Extrazuge begegnete, womit Se. Excellenz der Handelsminister v. d. Heydt von Homburg nach Aachen reiste, nicht durch das Gegeneinanderrennen mit einem andern Zuge, sondern wirklich dadurch entstanden, daß der Extrazug auf einen Güterzug stieß, der vor dem ersteren herlief, aber natürlich mit einer viel geringeren Geschwindigkeit als dieser fuhr. Der Güterzug kam nicht von Aachen, sondern fuhr dahin. Diesmal hat nur eine körperliche Verletzung von einiger Bedeutung stattgefunden, nämlich die des Heizers.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Seidel.
Reinhold Rother.
Semmelwitz bei Jauer, Reichenbach i. S., Monat Juli 1855. [910]

---

[457] Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Sohne zeigt hierdurch ergebenst an:
Waldbach, Seminarlehrer.
Pr.-Eylau, den 19. Juli 1855.

---

[930] Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend $\frac{3}{4}$9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Kluge**, von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.
Breslau, den 21. Juli 1855.
E. Müssig.

---

[479] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Abend $\frac{3}{4}$9 Uhr folgte unserm vor 3 Monaten vorangegangenen, unvergeßlichen Vater durch einen sanften Tod in ein besseres Leben unsere theure, geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Susanna**, verw. Pastor prim. **Fichtner**, geb. **Schluckwerder**, in einem Alter von 74 Jahren und 7 Monaten. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen entfernten Freunden und Bekannten tief betrübt an:
Die Hinterbliebenen.
Pitschen, den 20. Juli 1855.

---

[865] **Nachruf**
an die am 27. April d. J. dahingeschiedene Frau **Täubchen**, verhel. gewesene Kaufmann **S. Traube**, geb. **Orgler**, an ihrem fünfzigsten Geburtstage.

Thränen, die der Lust, dem Scherze
Immer heute sonst geflossen,
Sind der Trauer und dem Schmerze,
Theure, nun um Dich vergossen!
Ach, der Tag, der Dich gebar,
Sieht Dein treues Augenpaar
Heut und immerhin geschlossen!

Wie Dich mit dem Silberkranze
Jüngst die Erde hier noch schmückte, —
So erstrahlst Du nun im Glanze
Dessen, der Dich uns entrückte!
Ja, Du erntest nun den Lohn
Für die Lieb' an Gottes Thron,
Die durch Dich uns hier beglückte!

Deiner reinen Tugend Lehren
Aus beredtem, weisem Munde
Sollten selbst wir nicht entbehren
Ach! in Deiner letzten Stunde!
Lieblich d'rum, so fromm als mild,
Prägte fest sich ein Dein Bild
Unsers Herzens tiefstem Grunde!

Nimmer soll es daraus schwinden,
Lebend immer vor uns stehen,
Daß die Wege stets wir finden,
Die Du hier uns lehrtest gehen!
Ja, wir wollen immerhin
Wandeln nur in Deinem Sinn,
Bis wir einst uns wiedersehen!

Städtische Ressource.

Dinstag den 24. d. M. fällt das Konzert aus. [466]
Der Vorstand.

Zur Produktenbörse.

Die nächsten Börsentage finden statt:
den 29. August d. J.,
den 12. und 26. September d. J.,
den 10. und 24. Oktober d. J.,
den 7. und 21. Novbr. d. J.,
den 5. und 19. Dezbr. d. J.,
was die unterzeichnete Direktion hiermit bekannt macht. [431]
Rawitsch, den 18. Juli 1855.
Der Vorstand der Produkten-Börse.
v. Sczaniecki. v. Czarnecki. Sturtzel. Margolis. Franzke.

Anzeige für Zahnkranke.

Im Laufe dieser Woche werde ich einer Berufsreise nach Ratibor folgen, woselbst ich mich acht Tage aufzuhalten gedenke. [470]
Zahnarzt Fränkel.

Kunst- und wissenschaftliche Sammlung von G. Zeiller,
anatom. Modelleur, Ohlauer-Stadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten.
Von Früh 8 Uhr bis Abends geöffnet.
Entree 5 Sgr. [875]

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Sonntag den 22. Juli. Bei aufgehobenem Abonnement. Drittes Gastspiel der königl. Kammersängerin Frau **Leopold. Tuczek-Herrenburg:** „**Marie, oder: Die Tochter des Regiments.**" Komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen. Musik von Donizetti. (Marie, Frau Leopoldine Tuczek-Herrenburg.)
(Für heute: Einlaß 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.)

Montag den 23. Juli. 19. Vorstellung des 3. Abonnements. Erstes Gastspiel des kgl. Hofschauspielers Hrn. **Hendrichs.** Zum ersten Male: „**Susanne und Daniel.**" Schauspiel in 4 Akten von Karl Ludwig Werther. Personen: Darius, König von Medien und Persien, Hr. Baumeister. Ahasverus, sein Minister, Hr. Weiß. Helkia, Vater der Susanna, ein vornehmer Jude in Babylon, Hr. Rieger. Recha, seine Frau, Fräul. Schwelle. Susanna, seine Tochter, Frau Stolte. Mirza, Sulamith (Susanna's Mägde u. Gespielinnen), Frln. Gerber, Frau Pfeil. Levi, Jakob (Richter Juda's), Hr. Schwemer, Hr. Jaffé. Jojakim, ein reicher isralitischer Bürger in Babylon, Hr. Rösike. Sara, Rebekka (Jüdinnen), Frau Baumeister, Frau Clausius. Elias, Manasse (Juden), Hr. Henry, Hr. Wohlbrück. Ein Diener des Königs, Hr. Puschmann. Ein Bote, Hr. Ney. (Daniel, Hr. Hendrichs.)

In der Arena des Wintergartens.
Sonntag den 22. Juli: „**Nelke und Handschuh, oder: Die Schicksale der Familie Monetenpfutsch.**" Neue Parodie eines schon oft parodirten Stoffes in drei Akten von Johann Nestroy. Musik von A. Müller. (Monetenpfutsch, Hr. Triebler, als Gast.)
Der Vorstellung geht ein Konzert der Wentzelschen Kapelle voran. Anf. des Konzerts 4 Uhr. Anfang der Theatervorstellung 6 Uhr.

Fr. z. ○ Z. 24. VII. 6. U. R. □ I.

CIRCUS RENZ.

Heute Sonntag d. 22. Juli 1855
Nachmittags 4½ Uhr
Letztes großes Wettrennen
im Bürgerwerder hinter den Kasernen
mit vielen Veränderungen,
in welchem auch der Elephant Jack den Schnelllauf mitmachen wird.
Nach Schluß desselben um 7½ Uhr im Circus, Tauenzienplatz:
Vorletzte große Vorstellung.
Montag d. 23. Juli
letzte große Vorstellung
im Circus.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Die ehrende Theilnahme, welche den Leistungen meiner Gesellschaft und den meinigen so vielseitig zu Theil wurde, macht es mir zur Pflicht, unsern innigsten und wärmsten Dank allen Besuchern des Circus abzustatten. Möge die hohe Gunst, die uns Breslau's Bewohner zu Theil werden ließen, auch stets erhalten bleiben, wie uns stets die Erinnerung an die verehrten Einwohner Breslaus die schönste und freudigste sein wird.
[492] **Ernst Renz,**
in seinem und seiner Gesellschaft Namen.

In der jüdischen Gemeinde zu Militsch in Schlesien soll die bestehende Religionsschule in eine 2klassige Elementar- und Religionsschule erweitert, und hierzu noch ein Lehrer bald oder zu Michaelis d. J. mit einem jährlichen Fixum von 250 Rtl. angestellt werden. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Meldungen und Atteste bis zum 15. August d. J. an den Vorstand einsenden. Sollten Bewerber auch zugleich die Stelle eines Predigers mit übernehmen können, so würde sich das Fixum auf 350 Rtl erhöhen. [458]

Ein 7½ oktaviger gebrauchter Flügel ist billig zu verkaufen. Näheres Klosterstr. 17, bei dem Steuer-Beamten **Rosemann.** [935]

Schluss
der Breslauer Kunst-Ausstellung.

Heute **Sonntag den 22. Juli, Abends 6 Uhr,** wird die diesjährige Kunst-Ausstellung beendet. Die uns anvertrauten Gegenstände bitten wir von Montag Vormittags 9 Uhr an im Ausstellungs-Locale abholen zu lassen. Auswärtigen Einsendern sollen dieselben, wenn nicht anders verfügt worden ist und sie nicht mit zur Kunst-Ausstellung nach Görlitz gesandt werden sollen, baldmöglichst zugeschickt werden. Allen Künstlern und Besitzern von Kunstwerken, welche das Unternehmen durch Mittheilungen gütigst unterstützt haben, statten wir im Namen des Kunstvereins den verbindlichsten Dank ab.
Breslau, den 22. Juli 1855. [454]
Der Verwaltungs-Ausschuss des Schlesischen Kunst-Vereins.
Heinke, Präses. Ebers, Vice-Präses. B. v. Firks. Hoverden, Secretair. Karsch, Schatzmeister. Mächtig. Resch. Graf v. Schaffgotsch. Sohr.

Der Breslauer Krieger-Verein

wird an dem für unser Vaterland so unvergeßlichen **3. August d. J.** den Tag seines **10ten Stiftungsfestes** im Kutznerschen Lokale feierlichst begehen. Zur Theilnahme daran werden die Mitglieder und Attachirte des Krieger- und des Freiwilligen-Vereins eingeladen. — Die Einführung von Gästen und Kameraden, die dem Vereine nicht angehören, wird gern gesehen. — Die Feier beginnt um 5 Uhr Nachmittags, nach derselben findet um 7½ Uhr ein Abendessen per Couvert à 10 Sgr. statt; Anmeldungen hierzu werden bis zum 1. August beim Fest-Com., Kamerad **Heisler**, Kleinburger-Straße Nr. 6, abgegeben, und Einlaß-Karten von demselben ertheilt. [453]
Breslau, den 20. Juli 1855. **Der Stab des Breslauer Krieger-Vereins.**

Schießwerder-Garten.

Montag den 23. Juli
große Eröffnungs-Feier
und großes Militär-Doppelkonzert

von der Kapelle des königl. 19. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musik-Meisters B. Buchbinder und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons des königl. 11. Infanterie-Regiments, zusammen 60 Mann stark.
Zum Schluß **großer Kotillon im neuen Saale** mit bengalischen Flammen.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
Breslau, den 21. Juli 1855.
Wender,
[498] Pächter des Schießwerder-Gartens.

Mittwoch den 25. Juli im Schießwerder:
Großes plastisch-dekoratives Feuerwerk

von **Anton Stuwer** aus Wien, k. k. österr. Hof- und Kunstfeuerwerker,
bestehend aus drei Fronten:
1) Der freundliche Gruß. 2) Der Feuerkampf. 3) Das Farbenmosaik.
Schlußdekoration:
Der Ausbruch des Vesuvs, Tableau, 120 Fuß lang, 30 Fuß hoch.
Während dem Frontenwechsel großartige Luftstücke.
Das Nähere die Anschlagzettel. [918]

Schlesisches Gesang-Fest.

Zu dem bevorstehenden großen schlesischen Gesangfeste werden über 700 Sänger hier eintreffen und während des 31. Juli, 1. und 2. August hierselbst verbleiben.

Es ist sowohl bei allen schlesischen Musik- und Gesangfesten, als auch bei gleichen Veranlassungen in andern deutschen Städten die Sitte beobachtet worden, die mitwirkenden Sänger in den Familien gastlich aufzunehmen. — Breslau soll auch in dieser Hinsicht den Schwesterstädten nicht nachstehen.

Wir setzen das Vertrauen in unsere geehrten Mitbürger, daß sie den bei dem Feste mitwirkenden auswärtigen Sängern gleiche Gastfreundschaft erweisen und dieselben für die bezeichnete Zeit unentgeltlich bei sich aufnehmen werden.

Wir bitten ergebenst, die betreffende Anmeldung bei der hiesigen **Rathhaus-Inspektion** zu machen, woselbst auch hierüber nähere Auskunft ertheilt wird.
Breslau, den 21. Juli 1855.

Das Komite.

Dr. **Alberti**, königl. Kreis-Physikus zu Jauer. **Balsam**, Konrektor zu Liegnitz. **Baucke**, Sem.-Direktor. **Becker**, Stadtrath. **Berthold**, Organist. **Brosig**, Dom-Kapellmeister. **Elwanger**, Geh. Ober-Reg.-Rath und Ober-Bürgermeister. **v. Ende**, königl. Landrath. **v. Görtz**, Geh. Justizrath und Gen.-Landsch.-Syndikus. **Heinke**, Geh. Ober-Regierungsrath. **Heinrich**, Superintendent und Pastor pr. **Hesse**, Musikdirektor. **Hipauf**, Pfefferküchler-Aeltester. **Hübner**, Gen.-Landsch.-Syndikus. **Kahl**, Kantor. Dr. **Kaiser**, Rektor zu Landeshut. **v. Kehler**, Polizei-Präsident. Dr. **Mosewius**, Musikdirektor. **Neukirch**, Kanonikus. **Pulvermacher**, Stadtrath. **Schnabel**, Seminar-Musiklehrer. **Siegert**, Musikdirektor. Dr. **Weis.** [488]

Für alle in schlesische Bäder und ins schles. Gebirge Reisende.
Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** sind **neu** erschienen:
Der Sudetenführer. Von Julius Krebs. **Zweite** gänzlich umgearbeitete Auflage. 13 Bogen cart. Mit einer Karte des Gebirges und einer Ansicht. 27½ Sgr.
Dasselbe mit Karte und **11 Stahlstichen.** 1 Thlr. 10 Sgr.
Erinnerung an das Riesengebirge. Neun Ansichten in Stahlstich. Nebst Sagen von Rübezahl und der Ruine Kynast. Cart. 12½ Sgr.
Karte des Riesengebirges für Reisende. In Etui 5 Sgr.
Schlesische Sagen-Chronik. Ausgewählte Balladen rc. 22½ Sgr.
Krebs, J., Kurze Beschreibung von Breslau. Nebst Stahlstich. 5 Sgr. Mit Plan 12½ Sgr. [460]

Liebich's Lokal.

[490] Heute, Sonntag den 22. Juli:
Großes Konzert der Theater-Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
Montag den 23. Juli:
Keine Liedertafel,
dagegen
Montag den 30. Juli:
Letzte Akadem. Liedertafel.

Weiss-Garten.

Heute Sonntag den 22. Juli: **Nachmittag- und Abend-Konzert,** unter Leitung des Kapellmeisters A. Börner. [881]
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerdergarten.

Heute Sonntag den 22. Juli: [919]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11. Infanterie-Regts.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
C. Wendel, Kapellmeister.

Fürstens-Garten.

Heute Sonntag den 22. Juli: [880]
großes Konzert der Springerschen Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten. [925]

Heute Sonntag den 22. Juli großes
Militär-Doppelkonzert
von der Kapelle des kgl. 19. Infanterie-Regts. unter Leitung d. Musikmstrs. **B. Buchbinder** und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons 19. Infanterie-Regts., zusammen 60 Mann stark.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag
erste Vorstellung
eines hier noch nie gesehenen
Policinel-Theaters,
so wie die folgenden Tage.
Ich werde mich bemühen, die Lachlust von Jung und Alt im höchsten Grade zu erregen und bitte um geneigten Zuspruch. [926]
Martin Tischnofsky,
Marionetten-Spieler aus dem wiener Prater.

Zur Tanzmusik,

Sonntag den 22. Juli, ladet ergebenst ein:
Seiffert in Rosenthal. [842]

---

[876] **Lokal-Veränderung.**
Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Fournierschneide-Anstalt von der Salzgasse Nr. 7 nach dem **Schießwerder Nr. 4** verlegt habe, und daß ich dort durch Aufstellung einer Dampfmaschine im Stande bin, jeden Auftrag aufs Beste und Pünktlichste auszuführen. Holz zum Schneiden und Bestellungen werden auch in meiner Wohnung, Kohlenstraße Nr. 2, angenommen.
Albert Kamptz.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Schuh- und Stiefel-Verkauf** befindet sich jetzt **Albrechtsstraße 19,** der königl. Regierung gegenüber.
[824] **D. Thomas.**

Geschäfts-Verlegung.

Meine **Weinhandlung** nebst **Weinstube** befindet sich jetzt
Altbüsserstraße Nr. 11,
neben der königl. Bank. [878]
August Schultz.

Wegen Abgabe des Posthalterei-Geschäfts, stehen Wallstraße Nr. 17
Wagen jeder Gattung,
so wie **Geschirre** und andre in dieses Fach schlagende Gegenstände zum Verkauf. [896]

Sofort zu kaufen werden gesucht: einige wenig gebrauchte starke **Brettwagen** mit eisernen Axen, und beliebe man Offerten hierüber in der Thomas'schen Bierbrauerei, Reuschestraße „zur Grüneiche" abzugeben. [886]

General-Versammlung des deutschen Eisenbahn-Vereins.
Das **Diner** am 24. Juli d. J. wird nicht im hiesigen Börsen-Lokale, sondern im **Schießwerder-Saale** stattfinden. [435] **Das Spezial-Komite.**

Zum Besten der hierorts lebenden, gänzlich verarmten, arbeitsunfähigen Invaliden aus den Jahren 1813, 14 und 15
beabsichtigt der unterzeichnete Vorstand zur Geburtstagsfeier Ihrer k. Hoheit der Prinzessin von Preußen am 30. Sept. d. J. eine **Verloosung** von weiblichen Handarbeiten und anderen Gegenständen des Kunst- und Gewerbfleißes zu veranstalten. — Wir bitten alle, bei denen die traurige Existenz der in Sorgen und Kummer lebenden ergrauten Krieger, welche meist dem Gewerbe- resp. Bürgerstande angehören, Mitleid erregt, sich an diesem wohlthätigen Unternehmen betheiligen zu wollen. — Gegenstände zur Verloosung werden dankbar entgegengenommen von Frau Ober-Präsident Freiin **v. Schleinitz** Excellenz, Frau Stadtrath **Anders**, Frau Schneidermeister **Bär**, Frau General **v. Erhardt** Excellenz, Frau Wagen-Fabrikant **Finkerney**, Frau Kaufmann **Galetschky**, Frau Stadtrath **v. Laugendorff**, Frau Handelskammer-Präsident **Molinari**, Frau Geh. Kommerzienrath **Ruffer**, Fräulein **Ida Hoppe**, Fräulein **Maria Milde**. — Die Bekanntmachung hinsichtlich der Verloosung, sowie des Vertriebs der Loose wird seiner Zeit durch die Zeitungen erfolgen.
Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger armer Krieger.
[5]

Für Landwirthe und Samenhandlungen.

Holländischen Riesen-Winter-Raps, Original-Abstammung,
der bei einer Aussaat von 1 Metze und einer Düngung von $2\frac{1}{2}$ Ctr. Guano pro Morgen $16\frac{1}{2}$ Scheffel Ertrag geliefert hat, verkauft gegen Einsendung des Betrages von 6 Rthlr. pro preuß. Scheffel incl. Emballage franko Bahnhof Oppeln vom 1. August ab [444]
Die königl. Verwaltung der Versuchsfelder zu Proskau.

Bekanntmachung.
Die Gewerkschaft der Steinkohlengruben Carlsseegen und Krakau zu Brzezinka per Myslowitz, beabsichtigt die Gesammt-Kohlenförderung vom 1. Oktober d. J. ab pro 1855—1856 von pptr.
80,000 Tonnen Stück-, 10,000 Tonnen kleine Kohlen vom Carlsseegen-Flötz, und
40,000 „ „ 15,000 „ kleine Kohlen vom Przemsa-Flötz,
an den Meist- und Bestbietenden im Wege der Licitation zu vergeben, wozu ein Termin auf
den 14. August d. J. Nachmittag 2 Uhr
im Gasthofe bei Hrn. Grätzer in Myslowitz vor dem Unterzeichneten angesetzt wird.
Schriftliche Angebote mit der Bezeichnung „Licitations-Gebot" werden versiegelt an den Schichtmeister Laske zu Brzezinka zu richten erbeten, welcher die Verkaufsbedingungen auf Erfordern ertheilt. Auch sind selbige loco Zechenhaus zu ersehen. [417]
Carlsseegengrube, den 14. Juli 1855. **Laugenmayr, Repräsentant.**

Volksgarten.

Montag den 23. Juli:

großes Gartenfest

mit brillanter bengalischer Beleuchtung und

Illumination durch bunte Ballons

nebst Abbrennung verschiedener Feuerwerkskörper und neuer Ueberraschungen.
Die Militärmusik wird von 3 Kapellen ausgeführt.
Um Familien den Zutritt zu erleichtern, sind Billets von heut ab in den Musikalien-Handlungen der Herrer: **Sohn**, Schweidnitzerstraße Nr. 8, **Leuckart**, Kupferschmiede-Straße Nr. 13, **Heinauer**, Schweidnitzerstraße Nr. 52, und **im grünen Adler**, Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke in der Restauration, und **im Volksgarten** zu haben.
Obige Billets werden nur bis Montag Mittag 12 Uhr verkauft.
An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr., für Kinder $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Es werden um allen Zudrang zu vermeiden, nicht mehr Billets ausgegeben, als Sitzplätze vorhanden sind, und wird für diesen Tag nicht gestattet, vorher für andere nachkommende Gäste Stühle umzulegen.
Sollte das Wetter ungünstig sein, und das Fest verschoben werden müssen, so behalten diese Billets auch ferner an jedem später öffentlich zu bestimmenden Tage ihre volle Giltigkeit.
Das Programm durch die Anschlagezettel. [483]

Vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20:
Der heitere Gesellschafter und unerschöpfliche Witzbold in lebensfrohen Jugendkreisen. Enthaltend: Wortspiele in Fragen und Antworten. — Das Gesellschafts-Examen. Der Wahrsager für Damen und Herren. Orakel durch Karten. — Heiraths-Prognostikon. Der Karten-Prophet. — 25 Gesellschaftsspiele. — 200 Charaden. — Heitere Scherze. — Querlesungen aus Zeitungen. — 160 poetische Trinksprüche. — Herausgegeben von Jocosus Riduculus. Preis: br. 10 Sgr.
Metzner, die sich selbst belehrende **Köchin** für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: Gründliche und allgemein verständliche Anweisungen alle Arten von Speisen, als: Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke rc., in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln rc. Mit Abbildgn. Preis: brosch $17\frac{1}{2}$ Sgr. (Verlag von Basse in Quedlinburg). [493]
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze.**

Vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20:
(Aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg).
Gädicke, der **berliner Ausrechner**, oder Stückrechnung von $\frac{1}{8}$ — 1,000 Stück, Pfund, Loth, Elle, Mandel, Quart, Maaß. Nebst Interessen-Tabellen zu 2, 3, $3\frac{1}{3}$, 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 pCt., auf 1 Tag, 1 Monat und 1 Jahr von 1—1000 Reichsthaler. Ein Rechenknecht, Haushalter, Marktbuch und Nothhelfer. 20 Sgr.
Simon, der **industriöse Geschäftsmann.** Oder 400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: Künstliche Weine, Rum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen und vorzüglichen Seifen. Farben, Firnisse, Extrakte, Chokoladen, Hefen, Mostriche, Stiefelwichsen, Tabake, Tinten, Zündhölzer, ökonomische Vortheile und der Anfertigung von Zahnpulver, Heilpflaster und Magentropfen. — Für Gewerbtreibende und Materialisten, für Branntweinbrenner, Restaurateure, Parfümeure, Gastwirthe, Gutsbesitzer und für Alle, welche ihren Erwerb erhöhen wollen. Preis: brosch. 25 Sgr. [494]
In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

In unterzeichneter Verlagshandlung sind vorräthig: [366]

Aktien-Schlußscheine

à 100 Stück 10 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Dentifrice universel,

zur sofortigen Vertreibung des heftigsten Zahnschmerzes, à Flakon 5 Sgr.

Orientalisches Enthaarungs-Mittel,

da anwendbar, wo überflüssiges Haar die Entfernung desselben wünschenswerth macht, z. B. zur Beseitigung des oft zu tief gewachsenen Scheitelhaares. Für den Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Preis à Flakon 25 Sgr.

Chinesisches Haarfärbemittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbraunen- und Barthaare mit einemmal befeuchtet, sogleich für die Dauer schwarz färben kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Preis à Flakon 25 Sgr.
Für Breslau nur allein bei

Adalbert Haegermann,
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 7.
[485]

613] **Bekanntmachung.**
Die Besorgung des Postfuhrwesens auf der Station in Reichenstein soll sobald als möglich, auf einen Zeitraum von mehreren Jahren anderweitig kontraktlich verdungen werden.
Die Bedingungen, welche dem abzuschließenden Kontrakte zum Grunde gelegt werden müssen, sind in dem Bureau der Ober-Post-Direktion, so wie bei der Post-Expedition in Reichenstein während der Dienststunden einzusehen.
Qualifizirte Unternehmungslustige werden zur Abgabe ihrer Forderungen bis zum 15. August d. J. mit dem Bemerken eingeladen, daß sich die Postbehörde, ohne entscheidende Rücksicht auf die Mindestforderung die Auswahl unter den Bewerbern vorbehält.
Breslau, den 20. Juli 1855.
Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: **Braune.**

---

[608] **Bekanntmachung.**
Es ist Absicht, die Erhebung des Oder-Brückengeldes und der Zugklappen-Oeffnungs-Gebühr zu Oppeln auf die drei Jahre vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1858 an den Meistbietenden zu verpachten. Der Bietungs-Termin ist auf den **8. August d. J.** von Vormittags 9 bis 12 Uhr angesetzt und wird im Geschäftslokale des königl. Haupt-Steuer-Amts zu Oppeln abgehalten werden. Die Verpachtungs-Bedingungen können dort sowie im Sekretariate des königl. Provinzial-Steuer-Direktorats hierselbst eingesehen werden.
Breslau, den 13. Juli 1855.
Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath u. Provinzial-Steuer-Direktor **v. Bigeleben.**

---

[612] **Bekanntmachung.**
Am 16. dieses Monats ist auf dem Boden der Waschküche im hiesigen königl. Hebammen-Institut das Skelett einer Weibsperson aufgefunden worden.
Bekleidet war dasselbe mit einem blauen Nesselrock, braungestreifter Jacke, blauen Strümpfen und ledernen Schuhen. Um den Kopf hatte es ein weißes Tuch gebunden.
Der Tod dieser Person muß schon vor ungefähr 5 bis 6 Monaten erfolgt sein.
Alle diejenigen, welche über die Entseelte Auskunft zu geben im Stande sind, werden hierdurch aufgefordert, sich im Verhörzimmer Nr. 9 des unterzeichneten Gerichts oder der nächsten Gerichtsbehörde zu melden.
Kosten entstehen daraus nicht.
Breslau, den 21. Juli 1854.
Königl. Stadt-Gericht,
Abtheilung für Straffachen.

Auktions-Aufhebung.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der in Nr. 328 der Breslauer Zeitung und im hiesigen Kreisblatte Behufs Versteigerung von
1) vier Ochsen, roth mit Blässen,
2) acht Stück rothen Ochsen,
3) zwei Stück Kühen, Rothschecken,
4) einem Ochsen, roth, und
5) einem Flügel-Instrument
auf dem Vorwerk Neuhof bei Karlowitz, Kreis Breslau, auf den 24. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, angesetzte Termin **aufgehoben** worden ist.
Breslau, den 19. Juli 1855.
Königliches Kreis-Gericht.
Die Exekutions-Inspektion. [611]

Die Ausführung der Zimmerarbeiten incl. Lieferung der dazu gehörigen Materialien zum Erweiterungsbau des hiesigen Post-Etablissements, soll im Wege der Submission verdungen werden. Qualifizirte Werkmeister werden deßhalb eingeladen, sich behufs Einsicht der Zeichnungen und Empfangnahme der Submissionsformulare in der Wohnung des Unterzeichneten Schuhbrücke Nr. 32 einzufinden, und die mit ihren Preisen ausgefüllten und von ihnen durch Unterschrift vollzogenen Offerten bis zum 30. Juli d. J. versiegelt abzugeben. [599]
Breslau, den 14. Juli 1855.
Der königl. Bau-Inspektor **Waesemann.**

Auktion. Montag den 23. d. Mts. Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr sollen im Marstall **2 Ziegen**, versteigert werden. [471]
R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Dienstag den 24. d. M. Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr sollen auf einem Schiffe am Bloch-schen Speicher (Nikolai-Vorstadt) **6 Wispel Hafer**, versteigert werden. [472]
R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Mittwoch d. 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Appellations-Gerichts-Gebäude am Ritterplatze Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen und 20 Stück Herrenhüten versteigert werden.
[473] **R. Reimann**, königl. Aukt.-Komm.

Auktion. Donnerstag den 26. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, als Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und 3 Stück Tuch versteigert werden.
[474] **R. Reimann**, königl. Auk.-Komm.

Auktion.
Donnerstag den 26. d. Mts., Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr, soll in Nr. 6 Gartenstraße **eine Dekatir-Maschine** mit allem Zubehör, kupf. Dampfkessel, großen Tuchscheeren rc. versteigert werden.
[475] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Komm.

Auktion von Jahrmarktsbuden.
Donnerstag den 9. August Vormittags 11 Uhr sollen Tauenzienplatz Nr. 11 wegen Krankheit des Besitzers, 45 in vollständig gutem Zustande befindliche Jahrmarktsbuden, welche bisher einen Reinertrag von jährlich circa 300 Thlr. gebracht, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Das Nähere ist bei mir einzusehen. [889]
C. Reymann, Aukt.-Kommissarius, wohnhaft Heiligegeist-Straße 1.

Auktion.

Montag den 23. d. Mts., **Vormittags**, werden die vorhandenen **Repositorien** rc. Riemerzeile Nr. 10 versteigert. [481]

1000 Rtl. à $4\frac{1}{2}$ pCt.

werden zur ersten Stelle auf ein Gut bei Breslau sofort verlangt. [447]
Saul, Aukt.-Kommiss., Ring 30.



MUSEE FRANÇAIS-ANGLAIS.

Illustrirte Zeitung.
Erscheint zu Paris von Monat zu Monat. Die erste Nummer ist im Januar 1855 erschienen. Dieses Journal veröffentlicht sehr große und ausgezeichnet schöne Abbildungen aus dem orientalischen Kriege und über alle interessanten Gegenstände der Tagesgeschichte. Es werden nur Abonnements auf's ganze Jahr angenommen, die mit Januar 1855 anfangen. Der Preis ist für Preußen und Sachsen 8 Fr., für's übrige Deutschland 6 Fr. Man abonnirt sich: zu Paris durch's Bureau central pour l'Allemagne, Cité Bergère 5. [455]

---

[602] **Aufruf!**
Da wir zufolge hoher Verfügung des königlichen Konsistorii für Schlesien autorisirt worden, zur Wiederbesetzung des durch das erfolgte Ableben, des hiesigen evangelischen Pastors und Schulen-Revisors Herrn Storch, vakant gewordenen Pastorats, eine neue Reihe von Probepredigten auszuschreiben, indem die von uns unterm 10. März d. geschehene Ausschreibung nur für einen Substituten cum spe succedendi geltend war. So ersuchen wir alle diejenigen Herren Geistlichen, welche sich zur Wiederbesetzung dieses Amtes — das mit einem Einkommen von circa 700—800 Thaler und freier Wohnung verbunden ist — tüchtig und berufen fühlen, auch sich durch vortheilhafte Zeugnisse über ihre bestandenen Prüfungen als Theologe und Pädagoge genügend auszuweisen vermögen, als Kandidaten bis spätestens Ende dieses Monats in frankirten Schreiben bei uns melden zu wollen.
Prausnitz, den 16. Juli 1855.
Der Magistrat
und das evangel. Kirchen-Kollegium.

Durch den gegenwärtigen Auszug aus dem heute erkannten, in den Schwerinschen Anzeigen vollständig abgedruckten Proklama werden — nachdem von den näheren Verwandten des am 18. November v. J. zu Glashagen bei Doberan mit Tode abgegangenen Lieutenants a. D. Wilhelm Albrecht (früherer Name: Albrecht Wilhelm Emil Franz Höflein) die geschiedene Ehefrau des Lohnfuhrmanns Winkler in Breslau, geborne Höflein, den anscheinend überschuldeten Nachlaß des Verstorbenen ausgeschlagen und der Lohnfuhrmann Höflein daselbst zu Gunsten der Kinder seiner vorgedachten Schwester demselben entsagt, hiernächst aber der Lohnfuhrmann Winkler für diese noch in seiner väterlichen Gewalt befindlichen Kinder mit Vornamen Wilhelm Carl und Emilie Marie, Geschwisterkinder mit dem Verstorbenen, dessen Nachlaß mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten hat, — alle diejenigen, welche außer den obgedachten Winklerschen Kindern an den Nachlaß des Verstorbenen Erbansprüche oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche zu haben glauben, zur Profession derselben in dem auf **den 26. September d. J.** präfigirten Liquidationstermine, sub poena finali praeclusionis et imponendi perpetui silentii, peremtorisch aufgefordert.
Schwerin, den 12. Juli 1855.
Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsches Hofmarschallamt.
[610] Im Auftrage: **Westphal.**

Am 12. d. M. ist auf dem Wege von hier nach Nieder-Baumgarten eine grünlederne **Brieftasche**, worin sich die Kassen-Anweisung Nr. 27,497 Ser. III. Fol. 550, zum Werth von fünfzig Thalern, und eine Kassen-Anweisung von fünf Thalern, sowie mehrere Rechnungen und Quittungen befunden haben, verloren worden. Der ehrliche Finder wolle solche sammt Inhalt bei der Polizei-Verwaltung zu Hohenfriedeberg abgeben, und wird demselben eine Belohnung von zehn Thalern zugesichert. Zugleich wird vor Annahme der bezeichneten Kassen-Anweisung hierdurch gewarnt. Hohenfriedeberg, den 20. Juli 1855.
Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.
[476] **Brückner**, Bürgermeister.

---

[873] **Ein Lehrling,**
Sohn rechtlicher Eltern, mosaischen Glaubens, wird für ein hiesiges Manufakturwaaren-Geschäft en gros gesucht. Selbstgeschriebene postfreie Anmeldungen wird Herr **D. Schlesinger**, Büttner-Straße Nr. 1, annehmen, und Näheres mittheilen.

Tüchtige und empfehlungswerthe Wirthschafts-Beamte und Schreiber hat stets in großer Auswahl der Kommissionär **Feismann**, Schmiedebr. 50. [906]

Offene Stellen. Zwei Buchhalter, ein Reisender für's Papiergeschäft, können sofort engagirt werden durch **B. Scheffel**, Reuschestraße 25, zu sprechen des Morgens bis 8, Mittags von 1—2 Uhr. [923]

---

2 Wirthschafterinnen können zu Michaelis d. J. auf großen Gütern placirt werden. Nachw.: **R. Juhn**, Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38. [483]

Will ein intelligenter Landwirth ein sehr hübsches **Rittergut** kaufen von mehr als 1000 Morgen Fläche, mit bedeutendem Holz und Wiese, so wird demselben auf schriftliche Anfragen dasselbe genannt und Anschlag zugefertigt. Die Kaufsbedingungen sind ganz entsprechend und solid. Nähere Auskunft wird ertheilt auf frankirte Anfragen unter der Chiffer H. H. in Schweidnitz. [477]

Ein Gut

im schönsten Theile Schlesiens, mit massiven Wirthschaftsgebäuden und 200 Morg. Areal inkl. Wiesewachs, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Reele Käufer erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Herrn **Theodor Heck**, in Schweidnitz. [478]

---

[887] **Staubkohlen,**
worunter viel **Kleinkohle**, à 3 Sgr. die Tonne, kann von der Niederlage am Salvatorplatz abgeholt worden.

Stellen suchen: Bediente, Kellner, Kutscher, Koch-Köchinnen, Wirthschafterinnen, Kammerjungfern u. A. bei **L. Springer**, Ring, Bude Nr. 73. [920]

Ein in allen Zweigen der Kunstgärtnerei erfahrener **Gärtner**, der polnischen Sprache mächtig, verheirathet, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere ertheilt Hr. Kunst- und Handelsgärtner **Eduard Breiter** in Breslau, Roßgasse am Schießwerder. [934]

Eine Steindruckpresse

mit 10 Lithographirsteinen und Zubehör verkauft für den festen Preis von 60 Thalern wegen Krankheitsumständen:
Rieger,
[452] zu Frankenberg, Kreis Frankenstein.

---

[819] **Ein Oberbrenner,**
mit guten Zeugnissen versehen, kann in Oberschlesien eine Anstellung finden. Näheres bei **A. Geisler** in Breslau.
Kupferschmiedstr. Nr. 16.

Immer sind **Ammen** zu haben bei
[840] **Jüngling**, Ketzerberg Nr. 31.

Ammen werden stets nachgewiesen durch
[921] **L. Springer**, Ring, Bude Nr. 73.

Zur Beaufsichtigung und Erziehung der Kinder einer dicht bei Breslau wohnenden Familie wird eine **Gouvernante**, die der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, verlangt. — Adressen mit Angabe der bisherigen Engagements und unter Beifügung der darüber lautenden Atteste oder deren Kopien werden poste rest. Breslau B. K. erbeten. [883]

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir nach freundschaftlichem Uebereinkommen das von uns geführte Waaren-Geschäft unter der Firma

Wandel u. Marder

mit heutigem Tage aufgelöst haben.
Unser **Wandel** eröffnet heut in seinem neu erbauten Hause ein Waarengeschäft für alleinige Rechnung, so wie unser **Marder** in dem bisher innegehabten Lokale ein gleiches Geschäft für alleinige Rechnung fortführt.
Laurahütte, den 8. Juli 1855.
F. C. Wandel.
[463] **R. Marder.**

Zur Anfertigung von Portraits
Stereoskop-Daguerreotyps
in Etuis, empfiehlt sich: [879]
Lobethal's Lichtbild-Atelier,
Ohlauerstraße Nr. 9.

Reeles Tauschgeschäft.

Zwei schöne große Häuser in einer Kreisstadt der schönsten Gegend Schlesiens, sollen billigst gegen ein nettes Landgütchen von circa 250 bis 300 Mrg. Areal vertauscht werden. Tauschlustige Besitzer derartiger Güter erfahren das Nähere darüber bei Herrn **S. Singer**, Junkernstraße Nr. 2. [915]

Eine goldene Anker-Uhr mit Sekundenzeiger und geheimen Zeichen ohne Kette und Schnur, ist am Freitag verloren worden. Wer dieselbe in der Expedition der Schlesischen Zeitung abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankaufe wird gewarnt. [927]

Durch die Aufgabe eines Spezereigeschäfts ist ein Lehrling disponibel geworden. Derselbe sucht ein baldiges Unterkommen. Offerten werden franko erbeten unter Chiffre R. J. Breslau poste restante. [914]

Glacee-Handschuhe von 5—6 Sgr.,
Atlas-Cravatten à 5—$7\frac{1}{2}$ Sgr.,
Schlipse 10 Sgr.,
werden, um damit zu räumen, Oderstraße 12 im Gewölbe verkauft. [933]

40—45 Centner **Druck-Makulatur** in leicht broschirten Oktav-Büchern ist sofort ab Glogau zu verkaufen. Anfragen werden unter Z. Z. poste restante franco erbeten. [459]

2000 Thlr. sind zur ersten Hypothek sofort zu vergeben unter portofreien Anfragen poste restante Breslau C. Z. [891]

Gesundheits-Jacken,

Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken und **Leibbinden**, sowie **Sommer-Handschuhe** in Seide, Zwirn, Vigogne u. Baumwolle, für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen: [908]

Herrmann Littauer,
15. Nikolaistraße Nr. **15.**

Gute **Flügel** stehen wieder zum Verkauf, auch zum Verleihen, Bütterstr. 23. [907]

Ein noch ganz gut erhaltener 7oktaviger kirschbaumner **Flügel** ist billig zu verkaufen bei **Mattes Cohn**, Goldne-Radegasse 11.

Professor Grove's präp. Dampf-Maschinen-Kaffee betreffend.

„„Alleinige kontraktlich autorisirte Fabrik, versehen mit königl. preuß. patentirter Maschine, importirt seit **1844** d. d. 30. Dezember, täglich frisch gebrannt! in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund-Paketen, so wie lose in 1 und 2 Ctnr.-Kisten mit Schloß versehen.

Fabrik und Handlung Eduard Groß in Breslau.

Zur Kenntnißnahme.

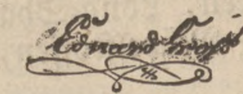
In Folge der zahlreichen Nachnahmungen unserer Kaffee-Etiquetten sieh tsich der Unterzeichnete immer wiederholt veranlaßt zu erklären: daß die einzig richtige Bereitungs-Methode des Kaffee's von Hrn. Professor Grove **kontraktlich am 30. Dezember 1844 auf meine Firma übergegangen ist,** und daß derselbe nicht nur in drei auf einander folgenden Tagen Vorträge in meinem Hause gehalten, sondern auch das **Präpariren** der rohen Bohnen, wie auch das **Brennen** derselben, besonders für den **Engros-Debit gründlich gelehrt hat.** — Seit 10 Jahren wird nun der **Grove'sche** **präparirte, auf königl. preuß. patentirter Dampf-Maschine gebrannte Kaffee,** der mit der größten Sorgfalt zubereitet wird, von mir debitirt und in Folge der anerkannten Vortrefflichkeit meines Fabrikats permanent begehrt. Da nun zu meinem Nachtheil Nachahmungen meiner Etiquetten gemacht werden, so ersuche ich alle, welche = echten Grove'schen Kaffee = genießen wollen, nicht nur darauf zu achten, daß jedes meiner Kaffee-Pakete mit **meinem Siegel,** das meine **ganze Firma** trägt, verschlossen ist, sondern auch, daß das Etiquett die Worte enthält:

= Grove's präparirter Dampf-Kaffee =

und nicht, wie es auf nachgemachten Etiquett's heißt:

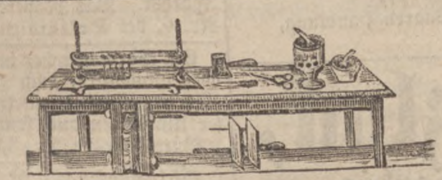
Nach Grove's Methode präparirter Dampf-Kaffee,

indem ich versichern kann, daß mir allein in Schlesien das Geheimniß der Grove'schen Präparirungs-Methode kontr. vom Herrn Professor übergeben wurde, und selbst der Herr Professor sich verpflichtet hat, Niemandem in Schlesien Unterricht zu ertheilen.

Von heutigem Tage an sind meine Etiquets mit meinem Facsimile (eigenhändige Unterschrift)  **versehen.**

Eduard Groß.

Breslau, am 10. Juli 1855. [491]



[465]

Breslau-Brieger alleinige Conto-Bücher-Fabriken

von

Julius Hoferdt & Co.

Unübertreffliche schöne, billige und reele

Conto-Bücher.

Die Reelität, welche **seit 15 Jahren** unsern Geschäfts-Betrieb, bei andauerndem Fortschritt in der Fabrikation geleitet, hat uns das Vertrauen des geehrten Publikums **in so ausgedehntem Maße** erworben, daß wir in dankbarer Anerkennung fortfahren, jeder neuen Konkurrenz **immer um 15 Jahre voraus,** voranzuschreiten.

Unsere Anpreisungen in den öffentlichen Blättern beruhen **stets auf Wahrheit, zum erprobten Vortheil** eines jeden Käufers, was Nichtkennern obiger Fabrikate anzeigen.

1ster Laden: Ring 43. **Conto-Bücher-Lager** 2ter Laden: Schweidnstr. 48.

In **Leipzig: Hainstraße Nr. 4.**

von **Julius Hoferdt & Co.** in **Breslau.**

Wir empfehlen den Herren Landwirthen unser [456]

Prima-Wagenfett

zur gütigen Beachtung.

Rendel u. Sperling,

Comptoir und Geschäftslokal: Kupferschmiedestraße Nr. 9.

Das Prima-Wagenfett der Herren **Rendel u. Sperling** empfehle allen Herren Landwirthen und Kollegen als das Vorzüglichste und Praktischste aller mir bis jetzt bekannten Wagenfette und Schmieren. — Durch besonders langes Anhalten stellt es sich, bei hölzernen und eisernen Achsen angewandt, im Preise billiger, als Alles, was bisher zum Schmieren der Wagen verbraucht wurde. Goldschmieden, im Juni 1855.

Liehr, Oekonomie-Direktor u. Rittergutsbesitzer.

Niederlagen in der Provinz:

Brieg bei Herrn G. Koppe.
Dyhernfurth bei Herrn H. Dessauer.
Grottkau bei Herrn S. G. Hoffmann.
Haynau bei Herrn C. R. Ehrenberg.
Kanth bei Herrn B. Becker.
Kostenbluth bei Herrn A. Breuer.
Krotoschin bei Herrn A. Robinsky.
Lissa b. Breslau bei Hrn. C. D. Sperling.
Liegnitz bei Herrn Ernst Scholz.
" bei Herrn E. Bäsche.
Oppeln bei Herrn Joh. Friedr. Trump.
Ohlau bei Herrn Julius Neutert.
Strehlen bei Herrn A. Plätschke.
Scheidelwitz b. Brieg bei Hrn. C. W. Beer.
Trachenberg bei Herrn A. Sust.

Die Corset-Fabrik von Mme. de Ragville-Rawitz aus Paris

befindet sich jetzt in dem Laden

Schuhbrücke Nr. 7,

Ecke der Ohlauer-Straße (im blauen Hirsch). [178]

Die Dauer-Mehl- und Preßhefen-Niederlage

von

D. Wendriner, Graupen-Straße Nr. 1,

empfiehlt und verkauft zu Mühlenpreisen: [871]

feinstes Weizen-Mehl Nr. 0, Nr. 1 und Nr. 2.

Ein doppelt preisgekröntes wiener Flügel-Instrument,

fast noch neu, steht billig zu verkaufen **Einhorngasse Nr. 3,** zwei Treppen hoch, Mittags von 12 bis 1, Abends von 7 bis 8 Uhr. [903]

Geschäftslokal-Veränderung.

Unser **Oel-Raffinerie-Verkaufslokal** und **Comptoir** befinden sich jetzt:

Büttner-Straße Nr. 32, neben den 3 Bergen.

Cuhnow u. Comp.

[898]

---

[464]

Niederlage englischer blauer Dachschiefersteine

bei **T. W. Kramer** in Breslau, Büttnerstr. 30.

Die von Unterzeichnetem auf dem **Oberschlesischen Bahnhofe, Kohlenplatz Nr. 11,** eröffnete Niederlage von

Gogoliner Maurer- und Dünger-Kalk

aus der Kalkbrennerei des Herrn **S. Jaschkowitz** empfiehlt sich mit täglich frisch gebranntem Kalk sowohl in einzelnen Tonnen und ganzen Waggons, als auch in gelöschtem Zustande zu den **billigsten** Preisen.

Breslau, im Juli 1855. [850]

F. Mockrauer,
Comptoir: Albrechts-Straße Nr. 37.

Dr. Harring's BORAX SEIFE bewährtes Schutz u. Heilmittel gegen Sommersprossen.

Haupt-Depot

für die Provinz Schlesien und Posen bei

Piver u. Comp.,

Breslau, Ohlauerstr. 14.

à Stück 6 Sgr., pro Dutzend 2 Thlr. 5 Sgr.

Diese Seife hat die Eigenschaft, vermöge ihres eigenthümlichen Mischungsverhältnisses reizend und thätigkeitsvermehrend auf die Haut einzuwirken, und diese zur Ausscheidung der unter der Epidermis sich befindlichen Unreinigkeiten, zu denen die Sommersprossen gehören, zu vermögen, sie verleiht ihr eine schützende Kraft gegen die auf sie nachtheilig einwirkenden Sonnenstrahlen.

Gleichzeitig empfehlen wir

Dr. Harring's Rosenmilch, à Fl. 10 Sgr.,

gegen spröde und nach Bewegung in dem Sonnenschein spannende Haut, welche immer eine große Prädisposition für Sommersprossen verräth. Näheres hierüber sagen die jedem Flacon und jedem Stück Seife beiliegenden Prospekte. [308]

Dünnwald und Comp. in Berlin,

(Expeditions-Comptoir in Breslau, Junkern-Straße Nr. 5, unter Ewald Müller), empfehlen ihr Lager von **Feld-, Wald-, Garten- und Blumen-Samen, echten peruanischen Guano, Chili-Salpeter, Knochen-Mehl,** (gewöhnliches und mit Schwefel-Säure präparirtes), Dünger-Gips ꝛc. [4]

Vortheilhaftes Anerbieten.

Der Besitzer eines Hütten-Etablissements mit Wasserkraft (gegenwärtig mit einer Draht-Fabrik im Betrieb), in Polen, nahe an der preußischen Grenze, unweit **Granica** belegen, welches bis jetzt die glänzendsten Resultate geliefert hat, und durch zeitgemäße Erweiterungen und Einrichtungen noch bedeutend vortheilhafter betrieben werden könnte, beabsichtigt wegen Kränklichkeit dasselbe entweder zu verkaufen oder auf eine Reihe von Jahren zu verpachten; es könnte auch ein Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 15 bis 20,000 Thalern sich dabei einen bedeutenden Gewinn sichern. Das Kapital würde dann hypothekarisch sicher gestellt werden. — Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst franco unter der Chiffre W. F. poste restante Beuthen OS. melden, worauf ihnen das Nähere sofort mitgetheilt werden wird. [329]

Zu Gelegenheitsgeschenken

empfehlen eine reiche Auswahl gemalter und vergoldeter Kaffee- und Thee-Service, Vasen, Kuchen-Schüsseln, Nippsachen ꝛc. zu sehr billigen Preisen, und werden besondere Bestellungen schnell ausgeführt.

W. Rothenbach u. Cp., Porzellan-Handlung und Malerei,
Bischofsstraße Nr. 7 und Schweidnitzerstraße „Pechhütte."

[2]

Die **Kunst-Färberei, Druckerei und Wasch-Anstalt** von

D. Tobias

in Berlin, Unter-Wasserstraße Nr. 8,

erlaubt sich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß daselbst seidene, wollene und sammtne Stoffe auf französische Art gefärbt, gedruckt und gewaschen, wie alle in dieses Fach schlagende Arbeiten aufs Beste und Billigste ausgeführt werden. [642]

Das **Annahmelokal für Breslau** befindet sich bei
J. Rosenthal, Schmiedebrücke Nr. 12, erste Etage.

Ein großes Quartier

in der Junkernstraße gelegen, aus 12 bis 15 Piecen bestehend, ohne Stallung und Wagenplatz, ist Termin **Michaelis** zu vermiethen und das Nähere **Junkernstraße Nr. 31** im Comptoir zu erfahren. [312]

In der Kreis-Stadt **Brieg** ist ein **Spezerei-Geschäfts-Lokal** auf lebhafter Straße, nahe am Ringe gelegen, auch schon seit 15 Jahren zu diesem Betriebe benützt worden, mit aller erforderlichen Einrichtung nebst daran befindlicher Wohnung zu vermiethen und zum 1. Oktober d. J. zu beziehen. Näheres darüber bei dem Eigenthümer **Carl Mücke** in Brieg. [872]

Bolzenbüchsen und Armbrüste,

für Erwachsene und Knaben, so wie Scheiben mit vorspringenden Figuren empfiehlt:
R. Standfuß, Ring 7, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.
[911]

Leere Kassen!

Im Namen **Scheitnig's** sag' ich Dir,
O Publikum! heut Dank dafür:
Daß Du — da wir so sehr beklemmt —
Am **Sonntag** uns hast überschwemmt.
Doch soll bescheiden ich auch fragen:
Wo Du am **Dinstag** hast geweilt? —
Wir sind von der Beklemmung Plagen
Noch lange, **lange** nicht geheilt! — —
D'rum, **Publikum!** lass' **Ross'** und **Leu'n**
Sich **ungestört** des Lebens freu'n
Und komm' **nach Scheitnig heut** in Massen,
Zu füllen **unsre — — leeren Kassen.** —

[894] **J. Klose,** Restaurateur in Scheitnig.

Das Bockbier,

welches bereits 9 Monate lagert, demnächst in seiner Güte unübertrefflich, verkaufe ich in meinem Lokale die halbe Quartflasche mit 2 Sgr., ferner **baierisch,** dem münchener gleich, die Kuffe $1\frac{1}{2}$ Sgr.; **Weizenbier,** die Quartflasche 2 Sgr., den Pokal 1 Sgr., so auch das magenstärkende **Oderbruch-Bier.**

Bernhard Hoff, Brauer-Meister,
[845] Kupferschmiedestraße Nr. 51.

Zu Ausstattungen

empfehlen wir unser reichhaltig sortirtes **Lager von Haus-, Küchen- u. Wirthschafts-Gegenständen** zu auffallend billigen Preisen.

Georgi & Bartsch,

[922] Ohlauerstr. 77, in den 3 Hechten.

---

[924]

Von starker Zufuhr
Gardeser Citronen,
Messinaer Citronen,
Cataneser Apfelsinen
empfiehlt in schönster Frucht billigst:
P. Verderber, Ring Nr. 24.

Feinstes marseiller Oel, Feinstes Tafel-Oel, Estragon-Essig, Grünberger Wein-Essig, Frucht-Essig,

bei **Adalb. Haegermann,**
Colonial-Waaren-, Delikatessen u. Mineralbrunnen-Handlung, Neue-Schweidn.-Str. 7.

5000 Ellen

zurückgesetzte Hut-, Hauben- und Cravatten-Bänder, von 1—4 Sgr., sowie eine Partie Stickereien und weiße Waaren, zu außerordentlich billigen, aber festen Preisen, in der Seiden-Band- und Spitzen-Handlung von [931]

Löbel Erstling, Buttermarkt 6.

Seidene Mützen, a 10, 20 u. 25 Sgr.
Elegante Sommer-Mützen, a 10 Sgr.
Feine Tuch-Mützen, a 10, 15 u. 20 Sgr.
Kupferschmiedestr.- u. Schuhb.-Ecke im goldenen Stück, 1 Treppe, bei **Podjorski.** [895]

Raps-Drillmaschinen

zu 3 Trommeln mit 17 bis 19" Entfernung, dergleichen zum Handbetrieb mit 1 Trommel, theils in Blech-, theils in Holzverkleidung, versehen mit einigen zweckmäßigen Aenderungen, sind wieder vorräthig in der Niederlage von

Eduard Winkler,
[788] Eingang nur Ritterplatz 1.

Bauschutt

[775]
bezahlt die Schachtruthe mit 1 Thlr. 20 Sgr. auf den oberschlesischen Bahnhof angefahren, der Steinsetz-Meister **Karl Theyl,** Klosterstraße Nr. 16.

---

[818] **Für Fabrikbesitzer.**

Sämmtliche zu einer Zuckerfabrik gehörige Inventarienstücke nebst mehreren Dampfkesseln und diversen gut erhaltenen Kupfergeräthen sind sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **A. Geisler** in Breslau, Kupferschmiedstr. Nr. 16.

Beste Stahlfeder-Dinte,

für deren haltbare Güte und schöne glänzende Schwärze ich für alle Zeiten einstehe, offerire ich Kaufleuten in div. Flaschen und Fässern zu sehr billigen Preisen. Niederlagen errichte ich überall gern.

Kotzenau, bei Haynau, im Juli 1855.

F. W. Senftleben's chemische Produktenfabrik.
[302]

Breit-Säe-Maschinen,

neuester Konstruktion, stehen zum Verkauf Karlsstraße 32. [668]

Gute Pflastersteine

kauft in Quantitäten von 1—100 Schachtruthen der Steinsetzmeister **Karl Theyl,** Klosterstraße 16.
[774]

Odontine, in Pots à 10 Sgr.,
Odontine, in Porzellan-Pots mit eingebrannter Schrift, à Pot $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
Pelletier-Odontine, ächt, à Pot 25 Sgr.,
Zahnpasta, das Stück 5 u. 10 Sgr.,
aromatisch-balsamische **Zahnpasta,** das Stück $7\frac{1}{2}$ und $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Piver u. Comp.,

[6] Ohlauerstraße 14.

Eine Feuer-Schlauchspritze,

die für hiesigen Ort nicht verwendbar, ist zu verkaufen. Näheres bei dem Haushälter **Feil** im Knaben-Hospital in der Neustadt an der Goldbrücke. [368]

Douglas & Zitschke, [41]
königl. großbrit. konzessionirte Schiffsmakler, Speditions- und Kommissions-Agenten,
Nr. 110 Upper East Smithfield am Eingange zu den London Docks in **London**,
befördern regelmäßig **jede Woche** Güter und **Passagiere** nach
Melbourne, Adelaide, Sidney, Port Philipp, sowie nach allen Hafen-Plätzen von **Süd-** und **Nord-Amerika, West-Indien, Cap of good Hope** ꝛc.
Wegen Fracht- und Passage-Preisen, sowie wegen Uebernahme von Kommissionen für England und alle überseeischen Plätze beliebe man sich an uns direkt in frankirten Briefen zu wenden.

Den Hütten- und Grubenverwaltungen

sowie allen übrigen Herren Unternehmern, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung
die neu eröffnete

Eisengießerei zu Valescahütte bei Sohrau O/S.

zur Anfertigung aller vorkommende Eisengußstücken vom kleinsten bis zu den größten Gußstücken, von guter und sauberer Arbeit, wovon auf Verlangen sofort Preis-Courant eingereicht wird.
Alle **Rothguß-Arbeiten** werden auch angefertigt.
Gute Wege sichern die baldige und möglichst billige Abfuhr.
Die Eisengießerei zu Valesca-Hütte. [432]

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung unserer Handlung, bestehend in einem sehr gut sortirten Lager von
Seide- und Mode-Waaren, Long-Shawls und Tüchern jeden Genres, Möbelstoffen, Gardinen und Teppichen,
verkaufen wir dasselbe, um schnell damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

Oppenheimer u. Neufeld,

Ring Nr. 16.

NB. Noch machen wir auf die der Saison angehörenden Gegenstände, als: **bedruckte Foulards, Barège, Battiste, Mousseline** und auf unser Lager von **Barège-Longshawls** und **Sommer-Tüchern** besonders aufmerksam. [461]

Mein früher Ohlauer-Stadtgraben Nr. 20 belegenes **photographisches Atelier** befindet sich jetzt **Ring** (Riemerzeile) **Nr. 11. 12, erste Etage,** im Hause des Herrn Goldarbeiter Günther. Bei dem vielfachen Zuspruch, der mir seitens des geehrten Publikums zu Theil wurde, mußte die Entlegenheit meines früheren Ateliers in vielen Fällen so unbequem werden, daß ich mich veranlaßt fand, dasselbe ins Centrum der Stadt zu verlegen. Der Anlage meines neuen Ateliers sind jahrelange Erfahrungen zum Grunde gelegt, und namentlich sind die Bedingungen des guten Arbeitens beachtet worden. Ich kann deshalb wohl voraussetzen, daß der Theil des geehrten Publikums, dessen Vertrauen und Achtung errungen zu haben ich mir zum hohen Glücke anrechne, mir auch in mein neues Atelier folgen wird. [866] **Th. Adamski,** Ring (Riemerzeile) Nr. 11. 12, erste Etage.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibs-Beschwerden.

DU BARRY'S

GESUNDHEIT- UND KRAFT-HERSTELLUNGS-EARINA
Für KRANKE JEDEN ALTERS UND SCHWACHE KINDER.

REVALENTA ARABICA.

Ein stärkendes Farina fürs Frühstück und Abendbrot.
BARRY DU BARRY & COMP., LONDON, UND 47 NEUE FRIEDR.-STRASSE, BERLIN.

Dieses Kräfte bringende Farina, dessen Genuß viele Tausend Personen ihre völlige kräftige Gesundheit verdanken, ist besonders zu empfehlen bei Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz Schärfe, Säure, Krämpfen, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierendrücken, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervösem Kopfweh, nervöser Gehör- und Gesichtsschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenschwindsucht, Steinbeschwerden, Lähmung, Unterleibsbeschwerden, chronischer Entzündung und Eiterung des Magens, Magenkrebs, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Influenza, Grippe, Skropheln, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht; Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeiner Schwäche, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutanwandelung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die allerschwächste Verdauung und das Gehirn stärkt, und dem geschwächtesten Nerv- und Muskelsystem eine neue Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gattiker, Medizinalrath Würzer; durch den Hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin von Castlestuart; den königl. Pol.-Kommissar von Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herrn Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz; und tausenden anderen Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Co. 47, Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: In Blech-Dosen: ½ Pfd. zu 18 Sgr.; 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅔ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10 Pfd.- und 12 Pfd.-Dosen franco Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien bei
W. Heinrich u. Co., Dominikaner-Platz Nr. 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:
Herrmann Straka, Junkernstraße 33, **Carl Straka,** Albrechtsstraße 39, **Gustav Scholz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in **Breslau; Rud. Hofferichter u. Comp.** in Glogau. **C. Matzdorf** in Brieg. **C. W. Bordollo** jun. und **Speil** in Ratibor. **Moritz Tamms** in Neisse. **L. E. Schliwa** in Oppeln. **Gustav Kahl** in Liegnitz. **Aug. Brettschneider** in Oels. **A. W. Klemt** in Schweidnitz. **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien. **Wilh. Dittrich** in Medzibor. **W. Kohn** in Pleß. **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz. **T. G. Worbs** in Kosel. **Heinr. Köhler** in Striegau. **Friedrich Homburg** in Glaz. **Jul. Neubauer** in Görlitz. **Ferdinand Frank** in Rawitsch. **J. E. Günther** in Goldberg. **Berthold Ludewig** in Hirschberg. **Fr. Kuhuert** in Kreuzburg und in Rosenberg. **B. Jachimski** in Falkenberg OS. **E. Knobloch** in Beuthen OS. [288]

Brabanter Sardellen,

1851er und 1853 gesunde Waare, empfiehlt ausgewogen und im Anker billigst:
[487] **Adalbert Haegermann,** Neue Schweidniher-Straße Nr. 7.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Heilbronner-Adelheidsquelle und Roisdorfer-Brunnen, Wildunger, Emser Kränchen und Kessel-Brunnen, Weilbacher Schwefelbrunnen und König Otto's-Quelle, Homburg-Elisabeth und Kissiger-Rakoczi,
ist wieder frisch von den Quellen angekommen bei [480]

Carl Straka,
Albrechtsstraße Nr. 39, der königlichen Bank gegenüber.
Mineral-Brunnen- und Delikatessen-Handlung.
Lager von Dr. Struve und Soltmanns künstl. Mineralwässern.

Das grösste Conto-Bücher-Lager

empfiehlt: Die Papier-Handlung von
F. Schröder,
[467] Albrechts-Strasse 41.

Beispiellos billig

ist jetzt reine Leinwand und Tischzeug zu haben im Ausverkauf bei [469]
D. Baruch, Reuschestraße Nr. 13, erste Etage.

Unglaublich, aber doch Wahrheit!

Ein Buch feines Briefpapier (24 Bogen) in Oktav-Format 1 Sgr. 3 Pf., in Quart-Format 2 Sgr., zu haben bei **J. Bruck,** Nr. 21! Reuschestraße Nr. 21! [874]

Das bewährte **Hühneraugen-** und **Ballenpflaster** der **Marianne Grimmert** ist wieder frisch vorräthig und nur allein zu haben bei
[892] **B. Schröer,** am Rathhaus (Riemerzeile) Nr. 20.

Eine Partie eiserner Darrhorden,

gebraucht, doch noch im guten Stande, wird sofort zu kaufen gesucht, und bittet man Adressen im Hotel zum weißen Roß in Breslau abzugeben. [929]

Mineral-Brunnen 1855r.

Marienbader Kreuzbrunn, Ferdinandsbrunn, Eger Franzensbrunn, Eger Salzquelle, Adelheidsquelle, Cudowa, Flinsberger, Langenauer, Selter, Kissinger Ragoczy, Salzbrunn, Friedrichshaller-, Saidschützer- und Pyllnaer Bitterwasser, empfing ich in diesen Tagen direkt von den Quellen wiederholte Zufuhren frischester Füllung. Außer diesem empfehle ich mein Lager aller natürlichen Mineralbrunnen 1855r, so wie auch sämmtliche Sorten künstlicher Mineral-Wässer von Dr. Struve und Soltmann. [484]

Adalbert Haegermann,
Mineral-Brunnen-, Delikatessen- und Kolonial-Waaren-Handlung,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Fußboden-Glanzlack,

gelb, gelbbraun und mahagonifarbig.

Dieser zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Lack ist ganz geruchlos, trocknet während des Streichens mit dem schönsten Glanze, der gegen Nässe steht und ist bei richtiger Anwendung haltbarer und bei weitem eleganter als jeder andere Anstrich. Um diesen Lack allgemeiner einzuführen, habe ich eine besondere Grundfarbe, hellgelb und mahagonibraun, zusammen gestellt, die das Tränken mit Leinölfirniß, wie meine Beschreibung sagt, überflüssig macht; beide Farben haben den Vorzug, daß sie schneller trocknen, einen Geruch nicht hinterlassen, die nöthige Deckkraft besitzen und wie Firniß eine Verschwendung des Lackes verhindern, dem Ganzen aber, nächst dem Vortheile der Billigkeit, ein weit eleganteres Ansehen verschaffen.

Der lebhafte Absatz, den ich in diesem Fußbodenlack erzielt habe, läßt mich, gestützt auf die allgemeine Zufriedenheit der Abnehmer, bestimmt erwarten, daß derselbe die bisher eben so verschiedenen als zwecklosen Arten des Aufstrichs auf Fußböden, insbesondere das Bohnen, mit der Zeit gänzlich verdrängen wird, da nicht nur allein das mühsame, so oft zu wiederholende Bürsten wegfällt, sondern er bietet auch durch das schnelle Trocknen und Hartwerden Vorzug vor Oelfarbe, und verträgt wie diese die Nässe, während auf einem gebohnten Boden jeder Tropfen Wasser einen Fleck hinterläßt. — Preis für ein Pfund Lack 12 Sgr., Grundfarbe 5 Sgr. inklusive Gefäß und Gebrauchsanweisung. [932]

Hermann Koch in Dresden.
Kommissionslager für **Breslau** bei
Robert Neugebaur, Reuschestr. 19.

Gummischuhe, Gummikämme,

bester Qualität, offerirt billigst die
Gummiwaarenhandlung
des [905]
Robert Brendel,
Riemerzeile Nr. 15.

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt im Ganzen so wie einzeln zum billigsten Fabrikpreise
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[462] Reuschestraße 58/59.

Fetten baierischen **Kräuter-Käse** empfing und empfiehlt:
[919] **R. Stiftel,** Oderstraße 13.

60,000 Mauerziegeln
stehen bald und 50,000 dergleichen in 14 Tagen zum Verkauf.
Das Nähere bei Herrn Kaufmann C. Ruhneke, Breslau, Matthiasstr. Nr. 7. [936]

Die **Butterhandlung,** Kupferschmiedestr. Nr. 45 von **J. Dürrast,** empfiehlt beste **glazer Butter** zu den billigsten Preisen.

Flügel zu verleihen und zu verkaufen Nikolaistraße 31, 2 Stiegen. [904]

Ein in besten Zustande befindlicher Mahagoniflügel ist zu dem festen Preise von 50 Thaler, Ring Nr. 16 im Hofe 1 Treppe, zu verkaufen. [912]

Wasserrübensamen,

echte, lange Herbst-, à Pfund 6 Sgr., empfiehlt: **A. Niessing,**
[412] Samen-Gärtner in Poln.-Lissa.

100 Stück Mutterschafe,
frei von jeder erblichen Krankheit, größtentheils 4- und 5jährig, offerirt zur Zucht, bei sofortiger Abnahme, das Dominium Schmolz bei Breslau, an der freiburger Bahn. [860]

Güter-Verkauf.

Eine **Herrschaft** von 7600 Morg. Areal in einer fruchtbaren Gegend, mit vorzüglichem Baustande, 6 Vorwerken, prächtigem Inventar (5000 St. Schafe, Rindvieh oldenb. Race). Preis: 310,000 Thlr. Anzahlung 80,000 Thlr.
Ein **Rittergut** von über 2000 M. Areal, worunter 240 M. Wiesen, 1100 M. unterm Pfluge, Holzbestand c. 30,000 Thlr. werth, Gebäude und Inventar in gutem Zustande Preis: 75,000 Thlr. Anzahlung: 20,000 Thlr.
Ein **Rittergut** von 1800 M. Areal incl. 250 M. Wiesen, mit neuen massiven eleganten Gebäuden (Schloß: Souterrain u. 2 Stock) großartiger Brennerei und sehr gut geordnetem Hypothekenstande. Rentenbriefe c. 8000 Thlr. Preis: 85,000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. [976]
Rittergüter von 1500, 1000, 800 bis zu 200 Morgen Areal, von 60—18,000 Thlr., mit 15—6000 Anzahlung, in Ober-, Mittel- und Niederschlesien nach Auswahl, durch den Güter-Agenten **S. Singer,** Junkernstr. 2.

Frisches feinstes Speiseöl. Abgelagertes Leinöl, Schnelltrocknenden Firniß
empfehlen im Ganzen und Einzelnen:
[900] **Cuhnow u. C.,**
Büttnerstr. 32, neben den 3 Bergen.

Für Destillateure.

Bestgeglühte, sowohl grob- als feingemahlene Lindenkohle ist stets auf Lager bei
F. Philippsthal,
[893] Nikolaistraße Nr. 67.

Berliner Damen-Taschen

neuester Sendung, das Stück von 10 Sgr. an, die elegantesten für 1¾ Thlr., bei
Adolph Zepler,
Ring 1, Eingang Nikolaistraße, 4. Gewölbe.

[909] **Eine Krämerei,**
gut eingerichtet, 3 Meilen von Breslau, in einem bedeutenden Kirchdorfe, ist bald oder Michaelis d. J. zu übernehmen. Näheres wird Herr Kaufmann **Rösler,** Nikolaistraße Nr. 21, gütigst ertheilen.

Grünberger Trauben-Essig,
das preuß. Quart 4 und 5 Sgr., empfiehlt:
[888] **Gustav Sperlich,**
Ohlauerstraße 17, im goldnen Baum.

Eine ganz firme **Kochköchin** mit guten Attesten wird aufs Land verlangt durch
[869] **Jüngling,** Ketzerberg Nr. 31.

Eine **Wassermühle,** 3 Meilen von Breslau, mit 2 Gängen, ganz massiv, neu gebaut, 32 Mg. Acker u. Wiese, soll für 4400 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden durch das Central-Adreß-Bureau, Ring 40.

Ein großes Geschäfts-Lokal
in erster Etage, **Karlstraße 21,** zu Michaelis 1855 beziehbar, ist daselbst bald zu vermiethen. [868] **M. L. May.**

Zu vermiethen
und Term. Michaelis zu beziehen ist Albrechtsstraße Nr. 21, vis-à-vis der königl. Regierung, die 3te Etage, bestehend aus 6 Piecen nebst Zubehör. Das Nähere darüber Blücherplatz Nr. 6, bei **Seligmann Lion.** [686]

Ein Vorderzimmer im ersten Stock, möblirt oder unmöblirt, auch zu einem Comptor sich eignend, ist zu vermiethen und Michaelis, unter Umständen auch früher zu beziehen. [899]
Büttnerstraße Nr. 32.

Ohlauerstraße Nr. 4, nahe am Ringe, ist der 3. Stock, bestehend aus 6 Piecen und Beigelaß, zu vermiethen. [901]

Zu vermiethen Riemerzeile Nr. 18 eine Stube mit Kabinet. [890]

[877) **Wohnungs-Anzeige.**
Zu vermiethen und zu Michaelis d. J. zu beziehen ist Ohlauerstraße Nr. 44 in der zweiten Etage ein Quartier von 6 Stuben mit Entree, Küche, Boden- und Kellerraum. Nähere Auskunft ertheilt der in derselben Etage wohnende Herr Buchhalter Vetter.

[928] **Zu vermiethen**
und zu Michaelis zu beziehen ist in einer der schönsten Vorstadt Breslaus 1 Stube, Kabinet und Küche im 1. Stock an einen ruhigen Miether. Näheres Kupferschmiedestraße 43, in der Schäukstube.

Für einen anständigen Herrn ist sofort ein Vorderzimmer Ring Nr. 9 in der 2. Etage, vis-à-vis der Hauptwache, mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Näheres zu erfragen in den 7 Kurfürsten, in der Weinhandlung.

Oderstraße- und Gerbergassen-Ecke Nr. 12 ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Alkoven und Zubehör zu vermiethen. [882]

Zu vermiethen ist ein freundliches, möblirtes Zimmer, Reuschestr. Nr. 16, 2. Etage. [870]

Gartenstraße Nr. 25, im goldenen Strauß, ist im ersten Stock eine zweifenstrige, möblirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen. [836]

[165] **Höchst elegant renovirt!!!**
33 König's Hôtel garni, 33
Albrechtsstr. 33, neben d. kgl. Regierung, empfiehlt sich bei prompter und freundlicher Bedienung zu geneigter Beachtung. **33** **33**

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 21. Juli 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	108—113	76	65	Sgr.
Gelber dito	108—111	89	72	"
Roggen . . .	84— 87	78	70	"
Gerste . . .	56— 60	52	48	"
Hafer . . .	42— 43	35	34	"
Erbsen . . .	75— 78	73	70	"
Raps . . .	122—128	115	112	"
Rübsen, Winter-	123—127	120	116	"

Kartoffel-Spiritus 14 11/12 Thlr. bez.

20. u. 21. Juli	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'"02	27"6'"66	27"6'"88
Luftwärme	+ 11,2	+ 10,5	+ 15,0
Thaupunkt	+ 9,3	+ 7,4	+ 5,1
Dunstsättigung	86pCt.	77pCt.	44pCt.
Wind	NW	SW	NW
Wetter	bedeckt Regen	heiter	wolkig.
Wärme der Oder			+ 15,7

Breslauer Börse vom 21. Juli 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		95 B.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108½ B.
Poln. Bank-Bill.		91⅔ B.
Oesterr. Bankn.		83⅔ B.
Freiw. St.-Anl. .	4½	100¾ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ G.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	101½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116 1/12 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87½ G.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	100½ B.
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	102 G.
dito dito	3½	94½ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3½	93⅚ B.
dito neue	4	100 11/12 G.
dito Litt. B. . .	4	101½ B.
dito dito	3½	93¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	95 7/12 G.
Posener dito	4	95 5/12 G.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91¾ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	90¾ G.
Krak.-Ob. Oblig.	4	86¼ G.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	129⅙ B.
dito neue Em.	4	114 B.
dito Prior.-Obl.	4	92½ B.
Köln-Minden . . .	3½	168 5/12 G.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	49½ B.
Glogau-Sagan. .	—	62¼ G.
Löbau-Zittau . . .	4	50¼ B.
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	59¾ B.
Neisse-Brieger .	4	80½ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	94¾
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	230¼ B.
dito Lt. B.	3½	194⅙ B.
dito Pr.-Obl.	4	92¼ G.
dito dito	3½	82 G.
Rheinische	4	106 B.
Kosel-Oderb. . .	4	179⅓ B.
dito neue Em.	4	157¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	92½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.